

Tredden, 4. April. Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg empfing heute vormittag im Palais Jüngendorffstraße Se. Excellenz den General der Infanterie J. D. v. Reyher.

Deutsches Reich.

Berlin. Zur vorgestrigen Frühstückstafel bei Ihren Kaiserlichen Majestäten waren geladen Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen, der Königl. sächsische Gesandten Legationsrat v. Stieglitz, Oberleutnant v. Stangen, Kommandeur des 2. Garde-Infanterieregiments, niederländischer Minister Dr. v. Kuyper, Der. v. Liefel und Leutnant v. Gernard. Nachmittags unternahm Ihre Majestäten mit den Prinzen-Söhnen einen Ausritt. Abends speisten Se. Majestät der Kaiser bei dem Staatssekretär des auswärtigen Amtes Dr. Fehren v. Richthofen. — Gestern waren promovierten Beide Majestäten mit dem Kronprinzen im Tiergarten. Später hörten Se. Majestät der Kaiser im Königl. Schloß die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes und des Chefs des Militärkabinetts.

Der „Straßburger Post“ zufolge gedenken Ihre Majestät die Kaiserin mit den zwei jüngsten Kaiserlichen Kindern, Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise, sowie mit Höflicher jüngsten Schwestern, Prinzessin Hedwig zu Schleswig-Holstein, im Hotel „Schloß Hausbaden“ bei Badenweiler ihren diesjährigen Frühjahrsaufenthalt zu nehmen. Das Hotel nebst allen Nebengebäuden ist für die Monate Mai und Juni gemietet worden.

Einer Meldung aus Konstantinopel zufolge ist der Großherzog von Oldenburg an Bord der Yacht „Lentah“ mit seiner Gemahlin und Tochter vorgestern, nach einer sehr stürmischen Fahrt durch die Dardanellen, dort eingetroffen. Gestern nachmittags fand feierliche Audienz beim Sultan statt, am Abend besichtigte der Deutsche Botschafter ein Dinner zu geben.

General Neriman Khan, der persische Gesandte und bevollmächtigte Minister des Schahs, ist hier eingetroffen.

Der Kaiserl. Gesandte in Luxemburg Graf v. Pückler ist von dem ihm bewilligten kurzen Urlaub aus seinen Posten zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen.

Gegenüber der von der „Nordd. Allg. Ztg.“ jüngst gebrachten Mitteilung, daß auch der Reichs-Gesundheitsrat sich für das Vorkaufsrecht bei der gewerblichen Behandlung von Fleisch ausgesprochen habe, wird in der „Nat.-Ztg.“ die Behauptung aufgestellt, daß der Reichs-Gesundheitsrat niemals zur Begünstigung vorgehen werde. Hierauf äußert sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ wie folgt: Diese Behauptung ist unrichtig. Der Reichs-Gesundheitsrat, Ausschuss für Ernährungswesen und Unterwiesung für Fleischbeschau, hat in der Sitzung vom 12. Oktober v. J., zu der außer den Mitgliedern der bezeichneten Unterabteilungen noch weitere, auf dem einschlägigen Gebiete besonders erfahrene Angehörige des Reichs-Gesundheitsrates sowie als Ausführender Vertreter der Fleischindustrie und der Landwirtschaft zugezogen worden waren, die Angelegenheit eingehend beraten und sich mit allen gegen eine Stimme für das Vorkaufsrecht ausgesprochen. Insbesondere haben sämtliche örtliche Sachverständige, die an der Beratung teilgenommen haben, den Antrag des Verbotes übereinstimmend bekräftigt.

Das Bureau des Reichstags hat die Einladungen zur nächsten am 8. d. Mts. stattfindenden Sitzung der Zolltarifkommission versendet. Bis gestern waren neue Anträge zum Zolltarif nicht eingegangen. Die Kommission soll bei ihrem Wiederzusammentritt eine zur Zeit im Bureau vorbereitete Zusammenfassung der bisherigen Beschlüsse zum Zolltarif erhalten. Sie geht, so lange das Verbot nicht aufgehoben ist, von vornherein auf dem Spätnachmittag zu tagen.

In Anknüpfung an die Wiedergabe der Beileidsbescheid des Reichskanzlers Grafen v. Bülow und des Reichsjustizministers Dr. Grafen v. Hofmanns-Waldauer anlässlich des Ablebens des Reichstagsabgeordneten Dr. Lieber schreibt die „Berliner Post“: „Die Späher der gegenwärtigen Regierung haben an der Waise des Abg. Dr. Lieber der ehrenden Anerkennung einen offenen Ausdruck gegeben, wofür das katholische Volk ihnen von Herzen dankbar sein wird.“

Nach einer Mitteilung aus Strassburg i. E. ist das frühere Reichstagsmitglied, der bekannte Protestler Kautz dort gestern im 75. Lebensjahre gestorben.

Bei der gestrigen Reichstagsversammlung im Wahlkreis Elbing-Praritz wurden nach den

bis gestern abend 9 Uhr vorliegenden Ergebnissen König (Soz.) 4515, v. Oldenburg (konf.) 1720, Rindler (fr. Rp.) 1150, Jägermann (S.) 990, Wagner (nl.) 365 Stimmen. Bis 1 Uhr nachts wurden gewählt für v. Oldenburg (konf.) 8031, für König (Soz.) 4873, für Jägermann (S.) 2453, für Rindler (fr. Rp.) 1232 und für Wagner (nl.) 396 Stimmen.

Riel. Die preussische Regierung kaufte den Hof Rygaard im Kreis Hadersleben für 200000 Mk. Der 182 ha große Besitz liegt in einem rein blaisigen Gebiet.

Schwerin. Der außerordentliche sächsische Gesandte zu Berlin Hays Bischof wurde gestern von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog zwecks Lieberzeugung einer hohen Ordensauszeichnung empfangen. Dem Gesandten wurde das Großkreuz des Ordens des Adlers verliehen.

Landsberg. Die Beilegung Dr. Liebers fand gestern nachmittags 3 Uhr wurde in der Urtheil ein freilichs Requisit abgelesen; sodann überreichte eine Abordnung der Zentrumspartei, bestehend aus den Abgeordneten Dr. Schäfer und Dr. Spahn, der Witwe und den anderen Angehörigen des Verstorbenen eine Beileidsadresse. Die eigentliche Trauerfeier begann um 3 Uhr in der Villa Dr. Liebers, in deren Hofraum die Leiche inmitten von Blattschnecken und brennenden Randalen aufgebahrt war. In der Trauerfeier nahmen teil: die gemeinsamen Minister Graf Solms-Laubach, Baron Kallay und v. Riezhammer, ferner die Ministerpräsidenten v. Siedl und Dr. v. Koserer, die Finanzminister v. Dulac und Böhm v. Bamerl und der Reichsministerpräsident v. Sponn. Dem Gegenstand der Beilegung bildete die empfindliche Feststellung der den Delegationen zu unterbreitenden gemeinsamen Vorlagen. Die Delegationen werden für den 6. Mai einberufen. Die beiderseitigen Parlamente werden demnach die Wahlen für die Delegationen vornehmen.

Darmstadt. Der Großherzog von Hessen wird sich nach am Tage der Abreise des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Brachen aus Darmstadt, also am 12. d. Mts., nach Kurland begeben, um dort bei seinen Verwandten für fünf Wochen Aufenthalt zu nehmen.

Soburg. Der gemeinschaftliche Landtag ist auf den 8. d. Mts. hierher einberufen worden. Es dürfte sich die Verhandlung in Reichsland, die Lotteriefrage und die Angelegenheit betreffend Erweiterungsbau der Jemmer Universität beschäftigen.

Weimar. Die Verhandlungen der zehn bei der hiesigen Reichstags-Sitzung beteiligten Staaten mit dem Großherzogtum Hessen wegen Errichtung einer gemeinschaftlichen Lotterie sind der „Post“ zufolge zum Abschluss gelangt. Die Lotterie wird am 1. Oktober d. J. unter dem Namen „Hessisch-Thüringische Staatslotterie“ mit dem Sitz Darmstadt ins Leben treten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, ist in den gemeinsamen Ministerberatungen beschlossen worden, die Einführung neuer Feldgeschütze auf 1904 bis 1905 zurückzustellen, dagegen die Herstellung neuer Feldgeschütze und Feldhaubitzen bereits 1903 in Angriff zu nehmen.

Im Senatsrat Rombozar, in der Nähe der montenegrinischen Grenze, kam es bei Kollidje, wie die „Neue Freie Presse“ berichtet, zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen serbischen Banden und Krawatten.

Bosnische Studenten veranstalteten gestern im Verein mit kroatischen und serbischen Studenten eine Straßenkundgebung gegen den Reichsfinanzminister Baron v. Kallay, weil bosnische Studenten in einem Konvikt angeklagt zu sein zu ihren Studien angehalten wurden.

Buda-Pest. Wie das „Ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ aus Wien meldet, hatte der ungarische Ministerpräsident v. Siedl gestern vormittag eine längere Unterredung mit dem österreichischen

Ministerpräsidenten Dr. v. Koserer, in der mehrere beiden Staaten interessierende Angelegenheiten vorkommend, die gestern nicht zu Ende geführt werden konnten, werden demnach, wahrscheinlich am Ende der nächsten Woche, in Buda-Pest fortgesetzt werden, wozu der österreichische Ministerpräsident in Buda-Pest einreisen wird. Nach Beendigung dieser Beratungen werden die beiderseitigen Regierungen in möglichst kurzer Zeit mit der letzten Lesung des autonomen Zolltarifs beginnen. Die beiden Ministerpräsidenten kamen überein, an die Parlamente das Gesuch zu stellen, die Deputationsen zu entsenden, der Ende April zur Beratung zusammenzutreten sollten. — Gestern nachmittags 2 Uhr fand in der Hofburg unter Vorsitz des Kaisers eine gemeinsame Ministerkonferenz statt; an dieser nahmen teil: die gemeinsamen Minister Graf Solms-Laubach, Baron Kallay und v. Riezhammer, ferner die Ministerpräsidenten v. Siedl und Dr. v. Koserer, die Finanzminister v. Dulac und Böhm v. Bamerl und der Reichsministerpräsident v. Sponn. Dem Gegenstand der Beilegung bildete die empfindliche Feststellung der den Delegationen zu unterbreitenden gemeinsamen Vorlagen. Die Delegationen werden für den 6. Mai einberufen. Die beiderseitigen Parlamente werden demnach die Wahlen für die Delegationen vornehmen.

Frankreich.

Paris. Die „Aurore“ will erfahren haben, daß der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau nicht, wie seit längerer Zeit gerüchelt wurde, nach den Wahlen, sondern noch vor den Wahlen mit dem gesamten Kabinet zurücktreten wolle. Waldeck-Rousseau beabsichtigt hierdurch die vollständige Neutralität des Ministeriums gegenüber den Wahlen zu bekunden.

Niederlande.

Haag. Die das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, hat der Präsident der Gesellschaft vom Roten Kreuz nach keine Antwort auf sein von der niederländischen Regierung beauftragtes Gesuch um Bewilligung freien Geleits für eine nach Südafrika zu entsendende niederländische Ambulanz erhalten. Man nimmt an, daß die darauf gerichteten Bemühungen nicht ganz erfolglos geblieben seien.

Spanien.

Madrid. Eine halbamtliche Note erklärt, daß der Verwaltungsrat der Banl von Spanien den Entwurf des Finanzministers nicht annehme, den die Regierung heute der Kammer vorzulegen gedenke.

Die Deputiertenkammer wählte Segura de Arriba mit 217 Stimmen bei 4 Stimmenthalten zum Präsidenten.

Großbritannien.

London. Wie man aus Kapstadt depechiert, wurde die Leiche Cecil Rhodes gestern unter großer Beteiligung in friedlichem Zuge nach der Kathedrale gebracht, wo der Bischof die Leichenrede hielt. Dann wurde der Sarg nach dem Bahnhofe gebracht, um von dort nach den Rotpopenbergen übergeführt zu werden.

Dänemark.

Kopenhagen. Prinz und Prinzessin von Wales sind gestern abend gegen 8 Uhr mittels Sonderzuges hier eingetroffen und wurden am Bahnhofe von dem König, der Königin von England, der Kaiserin-Witwe von Rußland und den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie empfangen.

Skandinavien.

Stockholm. Der Reichstag erhob in gemeinsamer Abstimmung beider Kammern mit 196 gegen 174 Stimmen den Vorschlag für gestrichenes oder gebleichtes Gewebe aus Leinwand oder Jass auf 27 Cents für das Kilogramm.

Griechenland.

Athen. Die für Ausländer bestimmte Abteilung der hiesigen französischen Schule wurde gestern im Gegenwart der Minister, Vertreter der Wissenschaft und Literatur und mehrere sich zur Zeit hier aufhaltenden Franzosen feierlich eröffnet.

Amerika.

Suenos-Ayres. Meldung der „Agence Havas“. Die Hafenarbeiten in Montevideo werden eifrig fortgesetzt und werden einen großen Umfang annehmen, sobald die erneuerten Bagagemaschinen und die Mate-

riellen eingetroffen sind. Der Handel entwickelt sich allgemein. Es wurde um eine große Zahl Güterausfuhr zur Wiedergabe von Handelsgütern nachgefragt. Die Eisenbahnzustand in der ganzen Republik ist im besten Stand. Das Erntergebnis verpricht ein sehr gutes zu werden. Das Land ist völlig ruhig.

Russien.

Peking („Reuter“-Meldung). Man glaubt, die Unterzeichnung des Handelsvertrages wird stattfinden, sobald man sicher ist, daß die übrigen letzten Punkte keine Einwendungen mehr machen. Grundhellig ist der Vertrag bereits angenommen worden. Danach stimmt Rußland zu, seine Truppen aus dem Südwesten Chinas, nämlich der Provinz Schenschi, sechs Monate, aus dem übrigen Teile Chinas, nämlich aus Kirin ein Jahr und aus der Provinz Jeholung 18 Monate nach der Unterzeichnung des Vertrages zurückzuführen. Wenn die Mächte, die die russische Regierung in Tientsin führen, die Regierung in den ersten sechs Monaten an China zurückgeben, wird in demselben Zeitraum Rußland Chinas zurückgeben. Die Effektivität der russischen Truppen in der Provinz Kirin wird innerhalb von drei Monaten die russischen Militärgouverneure des chinesischen Provinz Kirin abgeben. China muß Rußland von jeder Vermehrung seiner Streitkräfte an der russischen Grenze in Kirin zurückhalten. Rußland verpflichtet sich, die Eisenbahn Kirin-Schenschi zurückzugeben. China übernimmt die Verpflichtung, insbesondere diese Eisenbahn zu beschützen und keiner anderen Macht irgend eine Kontrolle zu lassen. China verpflichtet sich ferner, Rußland hinsichtlich des Baues und der Ausdehnung neuer Eisenbahnen zu befragen und Rußland die für die Eisenbahn aufgewendeten Kosten zurückzugeben, sowie diese nicht in die Aufschlagungsumme einbezogen zu werden.

Vom Landtage.

Tredden, 4. April. Die Erste Kammer beschloß sich in ihrer heutigen Sitzung mit der Beschlußfassung über eingegangene Petitionen. Ohne Debatte ließ die Kammer auf Antrag der vierten Deputation die Petitionen des vormaligen Grundbesitzers Robert Krummel in Dresden, Gewährung von Pension betreffend, des Finanzmanns und Bauunternehmers Karl F. Seibmann in Hohenstein-Ernstthal, Gewährung einer Entschädigung für den ihm aus Anlaß einer Strafverurteilung durch teilweise Entwertung seines Grundbesitzes entstandenen Schaden betreffend, und der Vereinigung sächsischer und thüringischer Kaltproduzenten in Gethain, die angelegte Anordnung der ausschließlichen Verwendung des böhmischen Kalts zu Staatsbauten, und des Eduard Böhm, Kalkwerk Herold bei Hammer-Unterwiesenthal und Gen. die Verwendung böhmischen Kalts bei Staatsbauten betreffend, auf sich beziehen. Die Beschlüsse erstattete für die ersten beiden Petitionen Hr. Frhr. v. Roennenberg, für die letztgenannte Hr. Kammerherr Graf v. Rey-Belista. Hr. Kammerherr v. Schönberg erstattete hierauf für diese Deputation Anzeige über zwei für unzulässig erklärte Petitionen.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer, der Se. Excellenz der Staatsminister Dr. Räger beizuwohnen, fand die allgemeine Vorberatung über das Königl. Dekret Nr. 23, den Entwurf eines Gesetzes über die Unfallversicherung für Beamte betreffend, statt. Die Schlussberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation A über Kap. 66 und 68 des ordentlichen Staatshaushaltetat für 1902/03, Ober-Richtungs-Kommission und Staatsbeamter, sowie Unfall- und Invalidenversicherung betreffend, endlich die Schlussberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation A über Kap. 102 und 103 des ordentlichen Staatshaushaltetat für 1902/03, Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und Gesandtschaften betreffend. Das Dekret Nr. 33 wurde auf Antrag des Hrn. Vizepräsidenten Graf Hofrat Oplig, nach dem Hr. Abg. Kollfuß eine noch weitere Ausdehnung der Unfallversicherung für Beamte zu

Erkenntnissen vorschlag die Herren v. Bergmann und König-Beck, Drogen-Paris, Roc-Cross-Clagen, Renn-Villabellio, Duranto-Rom, sprach zuerst Dr. v. Bruns-Lüdingen über den ersten Verband auf dem Schlachtfeld. Der günstige Verlauf der Schußverletzungen in der Regel ist der Kleinheit der Wunde zu verdanken. Die Schußwunden sind im allgemeinen praktisch als leicht zu betrachten; es gilt vor allem, das Eintreten einer nachträglichen Wundvergiftung zu verhindern. Dementsprechend ist es nicht nötig, von vornherein die Umgebung der Wunde keimfrei zu machen, vielmehr soll die Bildung eines der Wunde verschließenden keimfreien Schorfes begünstigt werden. Zu diesem Zweck schlägt der Vortragende das Auflegen einer gebrüht zubereiteten Paste und die Befestigung des Verbandes mit Gipsbänder, nicht mit sich leicht verschleibenden Binden, vor.

In der Besprechung berichtet u. a. Dr. Bertelmann-Hamburg über seine Erfahrungen aus dem letzten Kriege in Südafrika. Alle Wunden brühen sich ohne Eisentanz, und es erlaubt, dieses günstige Ereignis auf die schnelle Austrocknung durch das afrikanische Klima sowie auf den Umstand, daß die Wunden nicht mit dem Finger berührt wurden, zurückzuführen zu müssen. Dr. v. Bergmann zeigt dann zwei Patienten, die, auch in den Verhältnissen der Friedenspraxis nach dem neuen kriegsärztlichen Grundrissen behandelt, mit vollem Erfolge ausgeheilt sind. Dr. Rüttner-Lüdingen stellt die Befestigung der Wunde, die Wirkung des Wundschleisses und die jeweilige Behandlung mit Ausschluß der Keimvergiftung als die Ursachen der jetzigen günstigen Ergebnisse an. Dr. Hilberandt-Berlin spricht über die Wundwunden der Mantelgeschosse, durch die das Innere der Brusthöhle eröffnet ist, und über die Behandlung im Felde; er warnt vor einer zu günstigen Beurteilung des Ausgangs dieser Verletzung, wie sie nach manchen neueren Kriegerberichten vieldiehl entstehen könnte. Die Sterblichkeit beträgt auch jetzt noch etwa 70 Proz. Dr. Trendelenburg-Leipzig stellt einen Patienten vor, der aus großer Nähe einen Schuß mit einem 6 mm-Geschoss in die Oberextremität erhalten hatte. Die Wunde heilte ohne weiteren Eingriff aus, es heilten sich aber später Herzbeschwerden ein und es ließ sich mit Hilfe des Königsverfahrens nachweisen, daß die Kugel in der rechten Herzkammer, wo sie aber nunmehr eingekapselt ist, liegt. Jetzt arbeitet das Herz wieder ruhig.

Die Nachmittagsitzung wurde mit Vorträgen über die Behandlung der Knochenbrüche angefaßt. An Stelle der alten Verfahren, Knochenbrüche im allgemeinen durch Anheftung in Verbänden zur Heilung zu bringen, tritt neuerdings das Verfahren hervor, durch blaisigen Eingriff unter Umständen die Knochen zur möglichen geradlinigen Vereinigung zu bringen. Nach Dr. Volker-Heidelberg ist die Gefahr einer vorzeitigen Knochenheilung bald nach der Verletzung keine große, besonders wenn nur ein Knochen zu vereinigen ist; sie ist größer, wenn der Knochen, wie am Oberarm, tief in den Muskeln liegt, und ist erhöht, wenn die Röhre in der Nähe eines Gelenkes erfolgt muß. Eine solche Knochenheilung soll innerhalb nur unter bestimmten Umständen versucht werden, nämlich bei Brüchen, die mit einer offenen Wunde in Verbindung stehen, bei Brüchen zweier Knochen in einem Gliedabschnitt, und dritten, wenn die Bruchstücke eine feste Verbindung zeigen. Leider leidet bei Knochenheilung bei Gelenkbrüchen, obwohl man hier am liebsten eine glatte Knochenvereinigung wünschen möchte, am wenigsten.

Dr. Erdmann-Lane-London unterscheidet für die Frage, ob ein blaisiger Eingriff vorgenommen werden soll, je nach dem Beruf und der sonstigen Lage des Verletzten. Jedenfalls sei es viel leichter, einen frischen Bruch zu nähern und gut zu vereinigen, als einen schlecht geheilten nachträglich durch einen blaisigen Eingriff wieder geradzuzuziehen.

In der Besprechung über beide Vorträge kommt zum Ausdruck, daß verschiedene Operationen unter bestimmten Verhältnissen von der Naht der Knochen ausgezeichnete Erfolge erzielt haben. Bezüglich der Art, wie die Knochen vereinigt werden sollen, ist durch Naht oder mit Silberdraht oder durch Verankerung zwischen Aluminiumdräht oder Silberdräht, oder mittels eingeleiteter Knochennägel, werden verschiedene Erfahrungen mitgeteilt. Wichtig wird hervorgehoben, daß die Zeit, bis eine dauernde Knochenvereinigung eintritt, bei den künstlichen Knochenvereinigungen mittels Naht nicht unwesentlich größer ist als bei der älteren Methode.

Dieser Vorschlägen gegenüber werden aber von anderer Seite, besonders von Dr. Rörte-Berlin, Franz-Weissau, Schlang-Dannover, eindringliche Warnungen laut, daß man von der altbewährten unblutigen Behandlung der Brüche nicht unnötig und unzeitig ab-

wandern solle. Nur unter ganz besonderen Verhältnissen, wie bei den sog. Spinalbrüchen und bestimmten Gelenkbrüchen, könne man den operativen Eingriff zu Hilfe nehmen, und auch bei diesen Brüchen empfiehlt Dr. Vordenheuer-Köln keine Streckverbände. Prof. Köcher-Bern legt besonderen Wert auf die strenge Individualisierung bei der Behandlung der Knochenbrüche, ist aber bei Gelenkbrüchen nicht abgeneigt, einen operativen Eingriff vorzunehmen, namentlich wenn man eine vollständige gerade Ausheilung erzielen will.

Am Abend des ersten Sitzungstages fand noch eine Vorführung bildlicher Darstellungen mittels des Bildschirms statt, wobei zuerst Dr. Joachimthal-Berlin über Gewebe- und Gestaltverhältnisse der Knocheide beim Menschen und bei den Tieren Mitteilung macht. Dr. Vertiges-Leipzig zeigt die Veränderungen, die der Chondrin im Knochen bei seiner Umwandlung und seinem Bau unter der Einwirkung der Einatmung annimmt. Auf dem Gebiete der Geschichtskunde besprachen sich die Darstellungen von Dr. Stein und Joseph. Zum Schluß sprach Dr. Degen-Berlin über seine kinnematographischen Vorführungen verschiedener von ihm ausgeführten Operationen, u. a. auch der an den zusammenwachsenden Hüftmädchen, außer Zweifel, daß für den kinnematographischen Unterricht dieses Verfahren als Lehrmittel besonderen und unter Umständen unentbehrlichen Wert besitzt.

Auf der Tagesordnung der Sitzung am Donnerstag vormittag steht vor allem die Krebsfrage. Das Thema wird von den Hrn. v. Rahlben (Freiburg) und Petersen (Heidelberg) erörtert. Die Krebsgeschwülste können ihre Entwicklung nehmen einmal von Geschwulstherden, die durch die erste Operation nicht vollkommen ausgerottet sind. Die Möglichkeit, daß durch die Weitergabe der Operation Geschwulstkeime in die Nachbarschaft gebracht sind und von dort aus weiter zu wandern, ist zwar nicht abzusehen, aber man wird sich, wenn es umgewandelte Stellen solche Geschwulstkeime auftreten, daran zu denken haben, daß der durch die Narbenbildung angeleitete Lymphstrom es ist, der an solchen Stellen Geschwulstkeime verschleppen kann. Neben diesen Krebsgeschwulsten ist für das Auftreten einer neuen Geschwulst aber auch unabweisbar die Annahme, daß die Neigung zu geschwulstiger Entartung der Gewebe besteht nicht nur für das Warzengebilde der ersten Geschwulst, son-

dern auch, allerdings in sehr viel selteneren Fällen, für das der Operationsstelle benachbart liegende Gewebe. Diese Neubildung kann nun zur Zeit der ersten Operation bereits angelegt gewesen sein, allerdings ist das bloße Auge noch unsicher, das erste Mikroskop kann aber auch, wie Dr. v. Rahlben betont, in sehr seltenen Fällen entstehen, so daß man es in diesen Fällen mit einer vollkommen neuen Geschwulst zu thun hat. Die Frage, ob die bösartigen Geschwülste einer Einwanderung von Keimzellen weichen, eine Entzündung verdanken, ist noch durchaus in der Schwebe. — Unter den folgenden Rednern waren manche die von ihnen angenommenen Ansichten vor, wie die Hrn. Dr. Schäfer und Heideberg-Berlin, Köcher-Leipzig, Degen-Paris, während Dr. Ostler-Jena-Berlin sich bisher noch von keinem unterstehenden Gewebe in dieser Hinsicht hat überzeugen lassen können. Die Meinung von Dr. Gussenbauer geht dahin, daß er einen solchen Ursprung allerdings auch für gewisse Beobachtungen voraussetzen möchte, daß er aber aus einwandfreiem Beweis für diese Ansicht nicht führen kann. Die wichtige weitere Frage, ob jeder bösartige Geschwulstkeim im Körper sich fortentwickelt oder abheben kann, beantwortet Dr. Petersen ebenso, daß auch Dr. v. Rahlben mit dem Hinweis darauf, daß der menschliche Körper natürliche Einrichtungen besitzt, um auch solche Operationen zu vermeiden. Damit war auch manche Operation berechtigt, bei der eine vollständige künstliche Ausrottung nicht gewährleistet werden kann.

Dr. v. Mikulicz-Breslau hält keine im letzten Jahre gewonnenen Erfahrungen über Darmkrebs für geeignet, unsere Meinung über die Ursachen solcher Operationen zu verbessern. Richtig müssen dabei schwere Komplikationen, wie z. B. Darmverwachsungen, Rechnung bleiben. Der Vortragende empfiehlt, in zwei Fällen zu operieren. — Auch Dr. v. Hohenegg (Wien) kann aber gute Erfahrungen bei der Behandlung von Dickdarm- und Mastdarmkrebs berichten, die ihm zum Teil jetzt noch nach 6 bis 8 Jahren vollkommen ausgeheilt zu sein können.

Dr. Rönlein (Jülich) vergleicht den Verlauf des Magenkrebses bei unener und operativer Behandlung. Nach seinen eigenen Erfahrungen bedeutet die Hülfsoperation, die künstliche Verbindung des Magens mit

genzt hatte, der Gesetzgebungsdeputation überwiegen. Die Berichte erstatteten zu Kap. 66 und 68 Hr. Dr. Köpfer, zu Kap. 102 und 103 Hr. Köpfer, zu Kap. 66 Dr. Köpfer, zu Kap. 102 und 103 Hr. Köpfer.

Koloniales.

Nach einer telegraphischen Meldung des Führers des deutschen Teiles der deutsch-französischen Kommission für die Regelung der Grenze zwischen dem Schatzgebiet Kameruns und dem französischen Kongogebiet, Kommandant Engelhardt, ist, wie das 'Deutsche Kolonialblatt' berichtet, die von dem Staatsrat Dr. Hermann geleitete Abteilung der Expedition ohne Verlust nach friedlich verlaufenem Marsche bei dem Hauptmann Engelhardt wieder eingetroffen.

Das Gros der deutschen Abteilung der deutsch-französischen Kommission für die Regelung der Grenze des Schatzgebietes Togo und der benachbarten britischen Besitzung ist am 22. Januar d. J. in Dyanapre (Savane der Spitzbuckel-Karte) eingetroffen und hat dort Lager bezogen, um die Aufnahmearbeiten bis zum 9. Grad nördlicher Breite von dort aus fortzuführen.

Der Kaiser Gouverneur von Deutsch-Südwest-Afrika hat im Dezember vorigen Jahres eine zu eingehender Untersuchung ausreißende Quantität Baumwolle eingekauft, die im nördlichen Hinterlande (Berg-Duis) aus dem Coconobolane Hammerstein-Saat gewonnen worden ist. Ueber diese Baumwolle äußert sich, wie das 'Deutsche Kolonialblatt' berichtet, der Vorsitzende der Vereinigung Schächler-Spinnereibesitzer, Herr Dr. Schächler, in dem folgenden Bericht: 'Die Baumwolle ähnelt in Reinheit, Farbe, Aussehen dem Stapel der China-Baumwolle, ist aber länger als diese. Wir fassen sie, wie die Togo-Engelborenen-Saatbaumwolle, in ganz schärfenrechten Bündeln, deren Länge 42 bis 44 Zentimeter, die Breite 1,5 bis 1,8 Zentimeter beträgt. Die Baumwolle ist in diesem Originalzustand die Zukunft der Baumwollkultur in Afrika.' Die Bremer Baumwollbörse hält die Reinheit und Farbe der Wolle gleichfalls für gut und ungewöhnlich. Wert über middling American. Das Aussehen des Vorhängens der Vereinigung Schächler-Spinnereibesitzer in Bremen und Gimmithaus bezieht die vorgelegte Probe als eine sehr gut gereinigte, brauchbare Baumwolle, die sich zu gewöhnlichem Stapel, letzterer sei lieber etwas ungleichmäßiger und dürfte die Faserbaumwolle in dieser Hinsicht überbieten. Trotzdem ist die Baumwolle wie gewöhnlich der Togo-Baumwolle zum Vergleich von 46 bis 48% für 1/2 Rio ab zu setzen.

Die Eisensteine enthält Mineralien verschiedener Art; die letzte Partie besteht aus mehreren schönen Proben ihres Mineralreichtums besteht. Die Ausarbeitung enthält eine Probe von Magnetit aus der Hochberg bei dem Hauptmann Engelhardt wurde in einer kleinen metallischen Schmelze gefunden, die in dem sandigen Bette des Komplexes zu Tage tritt. Kupfererz, silberhaltiges Eisen und Zinn sind auch gefunden worden. Das Gold an der Oberfläche gibt, wahrheitsgemäß, ebenfalls wie an der benachbarten Goldgrube, geht aus der Tatsache hervor, daß Goldstaub immer im Sande als Teilchen im Umlauf gewesen ist und die Eingeborenen erhebeliche Mengen davon besitzen. Infolge der Schwierigkeit der Eingeborenen und der wenig eingehenden Forschungen sind die Verhältnisse, wo Gold

gefunden wird, noch wenig bekannt. Es ist jedoch festgestellt worden, daß ein goldhaltiger Bezirk sich von Saffandra nach Osten über Haus, Lobi, Kontala, Kiffassa und Kiffa erstreckt; auch an den Ufern des Osojes und des Kama, im Distrikt von Gog-Sam findet man Gold. Ein anderer Bezirk, der wegen seiner Fruchtbarkeit, seines Goldreichtums und des friedlichen Charakters seiner Eingeborenen viel genannt wird, ist der von Rami. Alluvialgold wird in dem östlichen Togo und Sand gefunden, die im Hinterland der Stadt eine Gruppe niedriger Hügel bilden. Die Quarzader des Distrikts sind gleichfalls oft goldhaltig, und Rami wird als der Mittelpunkt der Goldgewinnungs-Industrie bezeichnet. Zwischen Rami und Klosee fand man im Jahre 1897 eine Reihe von goldhaltigen Plätzen, die von den Eingeborenen ausgebeutet wurden. Die oberen Täler des Gog-Sam und des Klosee fand man im Jahre 1897 eine Reihe von goldhaltigen Plätzen, die von den Eingeborenen ausgebeutet wurden. Die oberen Täler des Gog-Sam und des Klosee fand man im Jahre 1897 eine Reihe von goldhaltigen Plätzen, die von den Eingeborenen ausgebeutet wurden.

Örtliches.

Dresden, 4. April.

Aus amtlichen Bekanntmachungen. Vom 7. April ab wird die Stephansstraße zwischen Striechener und Halberstraße wegen Umplasterung auf die Dauer der Arbeiten für den Fuß- und Reiterverkehr gesperrt. Der Sperreler Hr. R. Sch. Seiler beabsichtigt, an der Sichelstraße 20 eine chemische Anlage kleineren Umfanges zu errichten. Erwäge nicht auf Privatbesitzteilen beruhende Erwerbungen sind binnen 14 Tagen im Gerichtsamt A, Althändlerstraße 11, Zimmer 29, anzubringen.

Nächsten Sonntag hält im Victoria-Salon die Gesellschaft Winter-Tyranien zwei Vorstellungen ab, und zwar um 4 Uhr mit eremidigen Besen und um 8 Uhr mit gewöhnlichen Besen. In der Abendvorstellung, wie überhaupt jeden Sonntag, kommt ein neues Programm zur Aufführung; u. a. zum ersten Male 'Ein Ruhetag im Wandern', ferner eine Probe zur Oper 'Schinderhannes' u. jeden Abend um 9 Uhr 'Der schweigende Tyran'. Eintrittskarten sind im Vestibule stets drei Tage vorher ohne Aufgeld zu haben.

Aus dem Polizeibericht. An der Einmündung der Bücherei in die Elbe wurden am Donnerstag ein kleiner Fährhaken mit Meuseidenen Bändern, sowie 4 Schlüssel an einem Ringe, ferner ein an den Ort geführter Brief vorgefunden. Aus dem Briefe geht hervor, daß die Gegenstände einem Dienstmädchen namens Kartha Reitel gehören. Das Mädchen wird seit dem 2. April abends vermißt, und es ist zu vermuten, daß es wahrscheinlich infolge eines gewissen Verhältnisses, in die Elbe gegangen ist. In Verbindung der Königl. Polizeidirektion befindet sich eine Röhre, geeignet V. P. N. 255, Tabaktabak, die ein hiesiger Arbeiter am 14. Januar d. J. abends von einem in der Zwingerstraße aufgestiegenen fahrenden Kellwagen gefunden hat. Die Röhre enthält eine größere Anzahl kleinerer Tafeln Graphit. Ihr Eigentümer ist unbekannt. Diefel mag sich zu Altenteufel C. I. 103 in der Reimalabteilung melden.

Ueber die Tätigkeit der Sanitätskommission des Samariter-Vereins. Freiwillige Rettungsgesellschaft zu Dresden im Monat März d. J. ist folgendes zu berichten. Die erste Sanitätskommission wurde am 14. April von 90 (86) Mitgliedern in 14 Gruppen geteilt, und zwar 74 (74) mal bei Tage und 11 (11) mal bei Nacht. Die Hilfe wurde bei 88 (79) Fällen auf der Straße und bei 7 (7) Fällen in den Wohnungen geleistet. Was die Hilfe selbst anbelangt, so waren es 86 (79) hiesiger Verletzungen und 5 (7) innerer Verletzungen, davon 31 (30) Verletzungen, hervorgerufen durch Stöße, 16 (16) durch Verletzungen, darunter 4 (1) Knochenbrüche und 2 (2) innerer Verletzungen.

Königl. Akademie der Künste und Mitglied des Institutums der Königl. akademischen Hochschule für Musik, ist eine Stiftung errichtet worden, deren Zweck ist: unbemittelten Schülern der in Deutschland vom Staat oder von Stadtgemeinden errichteten oder unterhaltenen musikalischen Bildungsinstitutionen ohne Unterschied des Alters, des Geschlechts, der Religion und der Staatsangehörigkeit Prämien in Geld oder in Streichinstrumenten (Geigen und Celli) oder in Geld zu bewilligen. Bewerbsthabe ist nur denjenigen, der mindestens ein halbes Jahr einer der genannten Anstalten angehört hat. Bei der Bewerbung sind folgende Schriftstücke einzureichen: 1. ein vom Bewerber verfaßter kurzer Lebenslauf, 2. eine schriftliche Auskunft des Vorstandes der vom Bewerber besuchten Anstalt über Verdienste und Beharrlichkeit des Bewerbers, sowie die Genehmigung derselben zur Teilnahme an der Bewerbung auf Grund der zu besagenden Tatsache, daß der Bewerber mindestens ein halbes Jahr der Anstalt angehört hat. Die Ueberreichung des Auswahlschreibens der zuerkannten Prämien erfolgt am 1. Oktober d. J. Eine Berücksichtigung der nicht berücksichtigten Bewerber, sowie eine Rückmeldung der eingereichten Schriftstücke findet nicht statt. Geeignete Bewerber haben ihre Gesuche mit den in der Besonderen geforderten Schriftstücken bis zum 1. Juni d. J. an das Kuratorium für die Verwaltung der Joseph-Joseph-Stiftung, Berlin W. 35, Potsdamer Straße 120, einzureichen.

In der Königl. Opernhause ging gestern 'Wignon' von Ambrosio Thomas in Szene. Die Vorstellung, die gut besucht war und sehr beifällig aufgenommen wurde, hatte nicht ohne Schwierigkeiten ermöglicht werden können, sofern sich Frau Abendroth und Hr. Scheidemantel krank melden mußten. Während aber für den letztgenannten Künstler eine einheimische Kraft einspringen konnte, Hr. Perron, der ebenfalls als ein ausgereicherter Vertreter der Rolle des Lothario bekannt und geschätzt ist, machte sich für die Vertretung der Rolle der Adeline die Beratung auswärtigen Ersatzes nötig. In dem man in Hr. Perron vom Stadttheater in Leipzig, die sich mit sehr anerkanntem Erfolg unserm Ensemble einfügte und eine recht befriedigende Leistung bot. Die Künstlerin verfügt über eine sympathische Erscheinung, spielt gewandt und findet sich auch gelang-

belebende Vorstellungen. Transporte wurden 1 (1) ausgeführt sowie 2 (2) Schauderstücke ausgeführt. — Die Zahlen in () beziehen sich auf die zweite Saison. (Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischtes.

'Hinter den Kulissen des Varietés' ist eine interessante Studie, die ein ehemaliger Direktor eines 'erfolgreichen Spezialtheaters' in der Krolltheater-Opern- und Schauspielhaus, 'Damasch' veröffentlicht; er gibt darin eine Charakteristik des eigentümlichen Könnens der 'Künstler' und macht besonders über die Einkommensverhältnisse derselben ganz überraschende Angaben. Von den Sängern, die den Künstlern gezahlt werden, schreibt er, macht ein Unterteiliger sich keinen Begriff. Selbst gute Schauspieler schauen mit Neid zu solchen Summen empor. Die letzten Opernkräfte allein können den Vergleich aushalten. In der That steht das Einkommen der erfolgreichen Künstler meistens in einem steigenden Gegenstoß zu ihrer Bildung und zum Reichtum ihrer Leistungen. Aber es denkt ja auch niemand daran, hier mit künstlichem Wohlstand zu messen. Nur der Unterhaltungs- und Kuriositätswert beeinflussen das Verhältnis von Angebot und Nachfrage. Technisch Geschicklichkeit, mit der 'Arbeit' verbundene Lebensgefahr, Bruch der Kräfte und der Aufrechterhaltung sind vor allem von Bedeutung. Auch die beliedigenden Komiker haben sehr hohe Bezüge. Als ich einmal im Anfang meiner Direktionsführung, an so große Summen noch nicht gewöhnt, einem solchen Herrn sagte: 'Aber derartige Einkünfte hat ja kein Regierungspräsident!', erwiderte er mir recht trocken: 'Ja, Herr Direktor, dann engagieren Sie sich doch einen Regierungspräsidenten!' Der hiesige Komiker, den ich überhaupt auf mein erfolgreiches Brett stellen durfte, erhielt 5 bis 6000 M., die Durchschnittsgröße für Komiker betrug während meiner Amtszeit 800 bis 1200 M. monatlich. Ein bekannter älterer jüdischer Humorist hatte in jenen Jahren den festen Preis von 2600 M., sein meistbegabter norddeutscher Kollege 3000 M. für den Monat. Dieser, der sich seine weite Wirkung und bisweilen literarischen Gelingen selber zu weihen pflegt, soll es seitdem auf die doppelte Summe gebracht haben. Wenn dies auch für deutsche Verhältnisse eine Ausnahme ist, so darf man doch sagen, daß das Brot eines Komikers im allgemeinen eines der meistgeherrschten auf dieser hartgekochten Erde ist. Die Sagen der Soubretten, die in der kürzeren Geschichte, jezt meist 'französisch-lange' oder 'schmerz' Röhre trug, zu etwas Betrug und etwas Temperament verpflichteten Sängern, bewegen sich in ähnlichen Grenzen. Die Soubretten Ansprüche machen die meisten, lange Kontrakte tragenden, nur singenden, meist recht langweiligen Lieber- und Wälsersängerinnen, die fast ausschließlich in den kleineren und mittleren Betrieben vorkommen und zu den 'Hüllnummern' gehören. Damentheater erhalten in den besten Varietés 600 bis 1000 M., Tanztheater etwas mehr, komische Duette, die aus einem Herrn und einer Dame bestehen, 1000 bis 2400 M., in manchen Fällen, namentlich wenn es sich um die ersten Vertreter der französischen Opernkomik handelt, noch mehr. Bessere Damenensembles von fünf bis sechs Mitgliedern acceptieren nicht unter 1800 bis 2000 M., die erfolgreichsten der angelegentlichsten 'Eiferer'-Zusammenstellungen fordern 2400 bis 4000 M. monatlich und erhalten je nach Verdienstmomenten einzelne Salonbesucher, denen Mutter Natur zwar wenig Stimme und Talent, dafür aber besonders wohlgefügtes Käufern mitgab und die sich dann durch ständiger Sparsamkeit eine prächtige Brillantensammlung und herrliche Toiletten zu erwerben verstanden. Mit nicht allen verklärter Reklame bringen sie es leicht zur 'Attraction' und erzielen als solche, namentlich wenn sie aus Paris kommen, in unseren größten hauptstädtlichen Varietés 4, 5, 6000 M. im Monat und mehr. Auch Operntheater können glänzende Honorare erzielen. Die Kulturtrios erhalten durchschnittlich 2 bis 3000 M. pro Monat, erfolgreiche Redner bis zu 1000 M., 1500 M. und mehr, ein renommierter Redner 1500 bis 2000 M. Körperliche Leistungen werden um so höher honoriert, je origineller die 'Aufmachung' ist. Die arme, jezt erblindete Baronin Rahden, die die das Schicksal auf die Varietésbühne brachte, erhielt durchschnittlich 120 M. pro Abend. Die höchste kaiserliche Anerkennung des Künstlers lautet: 'Er versteht seine Nummer zu verkaufen'. Hat ein wenigstens teilweise durch Arbeit verblühende Einkommen oder ein neuer Haupttrieb das Ziel der Schmeichelei (jedoch rechten Kritiken) noch den Vorzug einer starken komischen Wirkung, so wird die Nummer — hervor-

ragende gymnastische Produktionen selbstständig auszugeteilt — hier mit Gold ausbezogen. So ist die Normalangelegenheiten der Operntheater im Jahre 1900 1600 M., der paar besten Originalengländer bis 3- und 4000 M., der beliebtesten 'Knochen-Abent' (je zwei bis drei Operntheater Amerikaner und englischer Abkunft) 2 bis 4000 M. Bei dem ungeheuren Angebot guter Normaltheater sind in diesen ganz Familien von fünf bis acht Köpfen, die in einem Programm zwei bis drei wichtige, wenn auch unorig. De Nummern spielen können, schon unter 1000 M. zu haben.

Statistik und Volkswirtschaft.

Von der Handelskammer Dresden wird ein folgendes mitgeteilt: Die im Jahre 1900 eingeleiteten Lohnzahlungsbücher für minderjährige Arbeiter verzeichnen dem Arbeitgeber oder dem von ihm beauftragten Betriebsleiter durch die ihnen anvertraute handchriftliche Unterzeichnung jedes Lohnzettels, zumal in Betrieben, in denen mehrere Hundert solcher Bücher zu unterzeichnen sind, eine Arbeit, die zu dem Werte der Lohnzahlungsbücher in ihrem richtigen Verhältnisse steht. Die hierzu verwendete Zeit und Arbeitskraft hätte öfter nützlicher gebraucht werden, als zu solchen Massenunterzeichnungen, und deren Inanspruchnahme erzieht um so weniger gerechtfertigt, als die Lohnzahlungsbücher ihren Zweck, den Eltern und Verminderten Kenntnis von den den Minderjährigen gezahlten Löhnen zu verschaffen, gar nicht erfüllen. Die minderjährigen Arbeiter legen die Bücher in niemals ihren Eltern oder Vormündern vor, sondern lassen sie meist irgendwo in der Arbeit liegen, und soweit sie nicht am gleichen Orte wohnen, können sie die Bücher ja auch gar nicht vorlegen. Aus diesen Gründen hat die Handelskammer Dresden das Königl. Ministerium des Innern ersucht, im Bundesgesetz dahin zu wirken, daß die Lohnzahlungsbücher wieder abgeschafft werden. Denn sollen die Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet werden, den Eltern oder den gesetzlichen Vertretern minderjähriger Arbeiter auf Verlangen einen Nachweis über die diesen gezahlten Löhne zu geben, so ist es aber die Lohnzahlungsbücher nicht abgeschafft werden, so ist wenigstens die Verpflichtung zur zeitlichen Unterzeichnung durch den Arbeitgeber oder Betriebsleiter fallen gelassen und dafür die Vorlegung der Bücher mittels Firmenstempel durch einen Geschäftsträger auszufüllen, in die zur Beglaubigung des Lohnzettels völlig ausreicht. —

Die oberste Generalversammlung der Dresdener Maschinen- und Spinn-Industrie, Kgl. Ver., genehmigt beabsichtigt und einmündig sämtliche Beschlüsse der Tagesordnung. In der Sitzung wurde die Jahres- u. a. bei 1000 M. u. Kubold jährliche Dividende auf 12 % festgelegt. An Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückzutretenden Hr. Georg Richter wurde Hr. Franz J. Richter, Maschinenbau, einmündig in den Ausschuss gewählt. Hr. Franz J. Richter, in seiner Eigenschaft als Leiter der Dresdener Maschinen- und Spinn-Industrie, bemerkt noch, daß das Maschinenbau-Establishment, an dem die Dresdener Firma beteiligt ist, trotz der Krise nach reichlichen Abstrichen noch eine keine Dividende habe verteilen können. Doch sei als ein Beweis der gesunden Entwicklung des Unternehmens wieder hinreichend bei besseren wirtschaftlichen Verhältnissen ein Schätzpreis an angemessener Höhe zu erwarten. Demnach sei die Ausschüttung der Dividende nach die vorgeschlagene Einnahmeüberschuss. Daraus geht hervor, daß namentlich das Besondere der ersten Jahre erfolgreich ist. Das Geschäftsjahr wird in Zukunft vom 1. Juni bis 31. Mai laufen. Ausschüttung am 31. Mai d. J. nach demnach das laufende Geschäftsjahr ab. Demnach, durch Aufnahme einer Obligationen-Emission die finanziellen Verhältnisse zu verbessern, mit der Ermäßigung der Zinsen nach mehreren Jahren, wenn die Verhältnisse für die Ausgabe von industriellen Obligationen günstiger geworden sind. Die Verwaltung tritt nach mit, daß der Umsatz im ersten Quartal dieses Jahres ein bedeutend höherer als im Vorjahre war.

Die Sachverständigen-Konferenz zur Berechnung der Wertschätzung im Königreich Sachsen zu Dresden vertritt laut Bekanntmachung auf das Jahr 1901 wiederum eine Dividende von 15 %. Die Wertschätzung ist ein durchaus gewöhnliches Instrument, das kleineren Kleinrenten Interessenten verleiht, sondern nur zu Rep. und Formen seiner Befriedigung erzieht, wird jedoch auch alle Wirtschaftsbereiche, soweit sie nicht zur Bekämpfung der schon bestehenden Krisen dienen, wieder zuziehen. Die Anzahl ist daher auch fortgesetzt, ihren Befriedigten alle nur möglichen Befähigungen zu bieten. Die große Beliebtheit der Anstalt beweist die hohe Beteiligung, deren sie sich in allen Kreisen der Laube erfreut. Bei dem verhältnismäßig engen Geschäftsbereich sind bei ihr etwa 700 M. W. verflochten. Das Vermögen der Anstalt betrug am 1. Januar 1901 648,88 M.

Das Gesamtvermögen in Deutschland, Holland und Rußland der getriggen Subskription auf die neue russische 4 % Staatsanleihe von 1902 hat eine mehr als hundertfache Ueberzeichnung ergeben. Der Hauptteil der Zeichnungen entfällt auf Deutschland, wo auch jeweils die Anmeldeungen, bei denen sich die Zeichner bereits Dekontierung der bestehenden und letzten Kapitalanlage der Befähigung unterlegen haben, die ihnen zugewiesene Stelle während einer längeren Zeit nicht an den Markt zu bringen, in außerordentlich großem Maße eingegangen sind. (Fortsetzung in der Beilage.)

Wissenschaft.

Prof. W. Sieglin, Berlin, ein geheimerer Stuttgarter, hat, wie der 'Sächsische Kurier' meldet, unweit von Quilso im südlichen Spanien am Zusammenfluß des Duero und des Rio Tago ein Heiligtum der alten Iberer entdeckt, das älteste, von dem man bis jetzt Kunde hat. Es handelt sich um einen Tempel der Göttin der Unterwelt mit zwei der Göttin geweihten Höhlen. Wie verläutet, beschriebt Prof. Sieglin, vor allem in den beiden Höhlen, deren Boden mit einer breiten Schicht bedeckt ist, Ausgrabungen vorzunehmen.

Wuff.

Königlich des 50jährigen Künstlerjubiläums des Prof. Dr. Joseph Joachim, Kapellmeisters der

technisch sehr lobenswerter mit ihrer gerade in dieser Beziehung anpruchsvollen Partie ab. Doch sie in letzterer Hinsicht nicht die zu einer vollkommenen Befriedigung der Gehalt gehörende visuelle Sicherheit und Ruhe enthalten konnte, wie das die Stimme bei einer die Ausländerin verdrängen flachen Vokalbildung des Sprachaussetzes etwas farblos annahm, kann insofern nicht verschwiegen werden. Die übrige Rollenbesetzung war die übliche und erfolgreichste geblieben. Frau Wedekind fand wie immer alle die Pagen von vorbildlicher Organisationsfähigkeit im Mittelpunkt des Interesses, und Hr. Sieben erzielte nicht nur durch den künstlerischen Gehalt, mit dem er den musikalischen Teil seiner Rolle behandelte, sondern des öfteren auch, wie in der Cavatine am Schluß des zweiten Aktes, durch Wärme des Ausdrucks. Die Leistung der Oper führte mit Umsicht und musikalischem Feinsinn Hr. Kapellmeister Aufschuß.

Rittteilung aus dem Bureau der Königl. Hofoper. In der Königl. Hofoper wird Sonntag, den 6. April, die Oper 'Hoffmanns Erzählungen' von Offenbach in folgender teilweise neuer Besetzung gegeben. Olympia: Frau Wedekind; Valentin: Frau Abendroth; Antonia: Hr. Rahn; Hoffmann: Hr. Sieben; Coppolius, Dapertutto, Mirafel: Hr. Perron; Rikard: Hr. Schäfer; Gretzel: Hr. Abendroth; Spalanzani: Hr. Jäger; Caphenille, Bridginnaccio, Frau: Hr. Erl; Vater: Hr. Wächter; Hermann: Hr. Wächter; Nathaniel: Hr. Wächter; Schlemihl: Hr. Rahn; eine Stimme: Hr. v. Ghasanne.

In der Königl. Opernhause wird morgen zum letzten Male der Schwan 'Die japanische Vase' gegeben. Am Sonntagabend spielt Annie Dirksen die Helena in der Operette 'Die schöne Helena' von Offenbach, den Paris singt Hr. Heinrich Wert vom Stadttheater in Brau. Sonntag nachmittag gelangt bei erheiligsten Preisen das Volksstück '4 Kuller!' zur Aufführung.

Das für den 8. April in Aussicht genommene Konzert der Dresdener Liedertafel ist auf Sonntagabend, den 12. April, verschoben worden, um nicht mit dem Vincentius-Konzert in Gernerstraße, das am 8. April stattfindet, zu kollidieren. In diesem Konzert, das zum Besten der hier zu errichtenden Blindenanstalt im großen Saale des königlichen Schauspielhauses veranstaltet wird, werden künstlerische Kräfte ersten

Ranges, wie Prof. Scharwenka und Hr. Tochter, der Tenorist van der Bed u. a., mitwirken. — Sonntag, Sonnabend, den 5. April, findet abends 7 1/2 Uhr der III. (letzte) Lieberabend 'Beethoven-Schubert-Schumann-Kreis' von Dr. Ludwig Willner im Waisenhaus statt. Die Begleitung der Lieberabende übernimmt Hr. Gustav S. von Ratten bei F. Risch (Rauhaus).

In der Sonnabendbesprechung in der Kreuzkirche nachmittags 2 Uhr gelangen zur Aufführung: 1. Konzert für Orgel in D-moll von J. B. Köpfer, gespielt von Hr. Max Ritt. 2. 'Christus ist erstanden', Chorbesetzung (op. 24 Nr. 3) von Oskar Hermann. 3. 'Die Vergeß mich am Ostermorgen', Solopartie für Tenor (op. 128 Nr. 4) von Jos. Rheinberger, vorgetragen von Hr. Karl Seydel. 4. 'Surrexit pastor bonus', Motette für vierstimmigen Frauenchor und vier Solostimmen (Nr. 3 der für die römischen Konnen geschriebenen Motetten) von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Die Soli haben übernommen Hr. Müller, Hänel, Rahn und Dreßler. 5. 'In noctes, in nubis', altkirchliches Odeon, für vierstimmigen Chor komponiert von Albert Tottmann.

Das Programm der Motette in der Frauenkirche morgen, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr lautet: 1. 'Ostermorgen', Finale über den Chor 'Wacht auf, ruft uns die Stimme'. 2. Satz aus dem Orgelkonzert 'Oster', op. 25, von Karl August Fricke, gespielt von Hr. Wolfgang Richter. 3. 'Christ ist erstanden', Halleluja, Chor von P. Schöne. 4. Zwei Solopartien für Alt mit Orgelbegleitung, gesungen von Hr. Laura Rinow, Konzert- und Oratorien-sängerin, bzw.: a) 'Ich weiß, daß mein Erlöser lebt', Krei aus dem Oratorium 'Messias' von Georg Friedrich Händel; b) 'Herr, daß Erbarmen', Kirchenarie aus dem Jahre 1667 von Alessandro Stradella. 4. 'Christus der Herr', Chor von Albert Becker. Leitung: Hr. Kantor Paul Schöne. Orgelbegleitung: Hr. Wolfgang Richter.

In dem Berichte über die Schlußfeier des Königl. Konservatoriums ist irrtümlich bemerkt worden, daß Hr. Rühle (Klasse Fort) am 1. September 1901 ein Reisejournale für den Besangunterricht revidiert worden sei. Das Journale stammt aus dem Jahre 1900, seit welcher Zeit Hr. Rühle hieselbst mit Erfolg als Besanglehrer und Konzertsänger wirkt.

Örtliches.

Dresden, 4. April.

Ihre Majestät die Königin, Sr. Durchlaucht der Prinz und Ihre Majestät die Frau Prinzessin Karl...

Bei der Einnahme der hiesigen Sparkasse im Jahre 1902 sind im Haushaltplan an Zinsen von Hypothekenzinsrenten, Wertpapieren und Darlehen...

Die große Verbreitung der Stenographie, dem Nutzen für den Schreibeberuf immer mehr anerkannt wird, in den letzten Jahren gefunden hat...

Die Königl. Stenographische Schule sagt mit ihren Zahlen von 67.700 stenographische Schüler aufzuweisen hat. Davon entfallen auf das Deutsche Reich über 53.000; die übrigen verbleiben für alle anderen Länder und die Schweiz...

Die Königl. Stenographische Schule sagt mit ihren Zahlen von 67.700 stenographische Schüler aufzuweisen hat. Davon entfallen auf das Deutsche Reich über 53.000; die übrigen verbleiben für alle anderen Länder und die Schweiz...

Die Königl. Stenographische Schule sagt mit ihren Zahlen von 67.700 stenographische Schüler aufzuweisen hat. Davon entfallen auf das Deutsche Reich über 53.000; die übrigen verbleiben für alle anderen Länder und die Schweiz...

Die Königl. Stenographische Schule sagt mit ihren Zahlen von 67.700 stenographische Schüler aufzuweisen hat. Davon entfallen auf das Deutsche Reich über 53.000; die übrigen verbleiben für alle anderen Länder und die Schweiz...

Die Königl. Stenographische Schule sagt mit ihren Zahlen von 67.700 stenographische Schüler aufzuweisen hat. Davon entfallen auf das Deutsche Reich über 53.000; die übrigen verbleiben für alle anderen Länder und die Schweiz...

Häufigsten ausgebaut, an die sich nach hinten der Raum für den Landwirtschaflichen Kreditverein anschließt. Die erste Etage enthält die Bureau für die Bank, während die zweite Etage für die Zimmer der Direktion ausdient...

Nachrichten aus den Landesteilen.

Leipzig, Prof. Theodor Flinger in Leipzig, der „Kommunikation des deutschen Ingenieurvereins“, leitet seinen 70. Geburtstag...

Die Rüstung und Rüstungsindustrie von Leipzig-Lindau und Leipzig nahmen in ihrer letzten Versammlung Stellung zur Meißner und beschloßen mit 37 gegen 6 Stimmen (16 Abwesende)...

Chemnitz. Bei Gelegenheit des Verbandstages der Glasverarbeiter Deutschlands, der im Juli d. J. in Chemnitz abgehalten wird, findet eine größere Fachausstellung vom 12. bis mit 16. Juli für Wasser und verwandte Berufsgenossen hier statt...

Wittenberg. Die Frage über die Dauer der Arbeitszeit in den hiesigen mechanischen Werkstätten ist nunmehr endgültig gelöst worden. Nach Abhaltung mehrerer Arbeiterversammlungen und Zusammenkünfte der Arbeitgeber der vereinigten Werkstätten mit Abgeordneten der Arbeitnehmer wurde ein beide Teile befriedigender Beschluß gefaßt...

Weißenhof. Bei den Ausschachtungen, die gegenwärtig zur Einrichtung der Oratoriumsanlage in hiesiger Kirche vorgenommen werden, sind nun auf eine umfangreiche, etwa 45 abm umfassende permanente Grube...

Der Atem ging in bestigen Schößen aus seiner Brust, als er noch einmal fragte: „Sind Sie wirklich glücklich? — aber Sie Barmherzigkeit, und sagen Sie mir die Wahrheit.“

Da sah sie der junge Mann mit erschöpfendem Blick an, schloß den Wagen und trat zurück, Gertrud aber presste den kleinen Ruff vor die Augen, während der Wagen sich in Bewegung setzte.

Ja, sie war glücklich, sie wollte glücklich sein. Dieser Kauf der Leidenschaft, der über sie gekommen war, sollte, mußte wieder weichen. Sie sah jetzt klar, auch in ihrem eigenen Herzen. Fort damit, sie durfte ja nicht lieben, sie war ja die Frau des besten Mannes, des „Onkel Friz“.

Trefler ging nicht heim, er hatte keine Vereinbarung. Er rannte im schneeweißen Tiergarten umher, bis ihm der Schnee auf der Stirn stand. Sie liebte, verehrte ihren Mann, sie war glücklich — nur er, dann noch sich an ihrem Augenlicht die Fingel zu verbrennen, wie die Worte an der Kerze. Fort — so schnell wie möglich!

Am nächsten Tage erschien statt des jungen Arztes ein Mediziner aus der Klinik, Herr Doktor Trefler sei stark erkältet und wolle ein paar Tage nicht ausgehen. Als der Professor ihn später im Krankenhaus sah, fiel auch ihm sein bloßes Aussehen auf. Er fragte teilnehmend, ob er sich etwa gestern auf dem Eise erkältet habe, und erhielt ein lakonisches: es sei nicht unmöglich, zur Antwort. Westland bewachte lebhaft, daß seine Frau die unschuldige Ursache gewesen sei, und bot ihm, sich zu schämen.

So vergingen acht Tage, in denen Trefler des Professors Wohnung nicht betrat. Gertrud wurde mit Entsetzen inne, wie unentbehrlich ihr die Nähe des heimlich geliebten Mannes geworden war. Bei jedem Glockenton suchte sie zusammen, stockte ihr der Atem, und sie fühlte die Sehnsucht nach ihm wie einen körperlichen Schmerz.

Wie hatte Westland sein junges Weib liebevoller und aufmerksamer gesehen; sie sah ihm ja in jedem Augenblicke den Verrat, den sie innerlich an ihm beging, ab, sie hätte ihr Leben für ihn hingeben mögen, um ihrer Gewissensqual zu entgehen, und wurde ihres Herzens doch nicht Herr. Nur seiner Färllichkeit entzog sie sich mit einer Art von Angst. Sie mußte den einen lieben und sollte dem anderen als Katrin anhängen — wach grüßlicher Zwiespalt!

der sich eine Masse menschlicher Gebeine vorfanden. Die Gebeine rührten vermutlich von ehemaligen Gräbern ausgehender Bestattungen her, die aus dem um die Kirche liegenden Friedhofe in früheren Jahren beerdigt wurden.

Stroßmannsdorf bei Rabenberg. Am 7. April wird hier unter der Benennung „Gesetzmannsdorf (Bez. Dresden)“ eine mit der Postagentur vereinigte Telegraphenbetriebs- und öffentliche Fernsprechanstalt eröffnet.

Stroßmannsdorf. Die Festordnung für das in diesem Sommer hier stattfindende 1. Heimats- und Partifest ist in großen Zügen wie folgt festgelegt: Sonnabend, den 12. Juli abends 8 Uhr: Begrüßungsabend in der „Krone“. Gartenfest, Konzert, Aufsprachen, geknallte und turnerische Vorführungen. Sonntag, den 13. Juli: Musik. Bezug des Kirchenchores auf dem Friedhofe. Gemeinsamer Auszug unter Beteiligung der Vereine und Korporationen. Nachmittags 2 Uhr Festzug (der durch eingetragene Festzüge besonderer Schmuck erhält) durch die Straßen der Stadt nach dem Stadtpark.

Reisen. Am 1. und 2. d. Mts. tagte hier die Landesversammlung der sozialdemokratischen Partei Sachsens. Es wurde eine Resolution angenommen, in der man für den Sächsischen Landtag das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht fordert. Ferner wurde beschlossen, das Zentralomitee, dessen Vertretung nach Leipzig beantragt worden war, in Dresden zu belassen. Als Ort der nächsten Landesversammlung ist Rittweide gewählt worden.

Blauenfelder Grund. Der Bau der geplanten Straßenbahn Dresden-Blauen-Gainsberg ist diese Woche in Angriff genommen und bereits in den wenigen Tagen sichtbar gefördert worden. Bis jetzt ist der Bau an zwei Stellen begonnen worden und zwar an der Felsenkellerbrücke und in Gainsberg. An erster Stelle hat man eine Strecke bereits mit Schienen belegt, die Normalspur (1,45 m) wie in Dresden liegen. Bei dem Aufbruch des ungenutzten Straßenlopfers bedient man sich des sogenannten Straßenpfluges, eines starken Pfluges mit gebogener Stahlspeise, der durch Dampfmaschine gezogen wird. Der Verkehr ist zwar etwas gehemmt, da nur eine Straßenbahn zeitweise durch Posten freigegeben werden kann, jedoch nicht ganz gelähmt. Die Arbeiten führt im Auftrage der Bahnverwaltung Hr. Straßenbauamtsrat J. Gottlob Stäber-Blauen aus.

Wittschieroda. Der seltsame Fall, daß zwei Ehegatten binnen wenig Stunden im Tode wieder vereint worden, trat hier ein, indem am 26. d. Mts. der 65 Jahre alte Fabrikarbeiter Rudolf Korb und am nächsten Morgen um seine 63jährige Gattin folgte. Beide wurden in einem gemeinsamen Grabe beerdigt.

Vermischtes.

Am 19., 20. und 21. Mai d. J. findet in Weimar die dritte Jahresversammlung des Allgemeinen Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege statt. Bei dem wachsenden Interesse, das die verschiedensten Kreise der Gebildeten in Deutschland der Schulhygiene entgegenbringen, kann es nicht wundernehmen, daß dieser nützliche und zeitgemäße Verein stetigste Bedeutung, insbesondere seitens der Schulmänner, Ärzte und Verwaltungsbearbeiter, erfährt, wie daraus hervorgeht, daß die Zahl der Vereinsmitglieder, die sich zur Zeit auf etwa 800 beläuft, in steter Zunahme begriffen ist, daß die Verhandlungen des Vereins immer lebhafter zu werden und daß die bei B. G. Teubner in Leipzig erscheinende Vereinszeitschrift „Grunder Jugend“ immer weitere Verbreitung findet.

Die rege Tätigkeit, die der Gesundheitsklub in Weimar entfaltet, und eine fastliche Reihe wissenschaftlicher Vorträge, die für die Veranlassung angemeldet worden sind, versprechen die schulhygienische Veranlassung zu einer sehr interessanten zu machen und werden ihr gewiß zahlreiche Teilnehmer zuführen. Die Verhandlungen erstrecken sich über folgende Themen: Die Berichtserichter sind in Klammern beigefügt: 1. Schulhygiene und Schulschulstärkung.

Der Fuß bestand sich wirklich auf dem Wege der völligen Genesung, und Professor Westland dankte dem jungen Arzte herzlich für seinen Beistand, der nun aber nicht mehr nötig sei.

Trefler nahm neben dem Schreibtische Platz. „Ich komme heute mit einer Bitte, Herr Professor: wollen Sie mich gütlich zum 15. März aus meiner Assistenzentlassung entlassen? Mir ist ein einträglicher Posten als Schiffsarzt beim Norddeutschen Lloyd geboten worden, und ich möchte ihn annehmen.“

„Wie, was, aber lieber Doktor, sind Sie des Treflers? Haben Sie sich etwa zu der Stelle gemeldet?“

„Nein — ein Freund hat mich vorgeschlagen. Ich — ich möchte gern fremde Länder und Meere kennen lernen, und fühlte ich erst hier fest, so wird nichts mehr daraus.“

„Aber Kollege, wie kommen Sie mir vor? Sie wissen doch, daß Ihre Stellung hier eine Beworjungung ist, die nur sehr tüchtige Kräfte erhalten, denen man eine Zukunft prophezeit. Und diese Stellung wollen Sie Dals über Kopf aufgeben, um zwischen Bremen und New-York hin und her zu godeln, zwischen Damen die Seckrantheit zu kurieren und allenfalls einmal ein gebrochenes Bein zu gipfen? Sie verlieren ja, was Sie hier an Kenntnissen erworben haben, und verzichten auf jede Zukunft.“

„Ich muß fort, Herr Professor — Sie meinen es gut mit mir — aber — lassen Sie mich gehen. Sie finden leicht Ersatz.“

„Im — hm —“ machte Westland nachdenklich, „da hat die Sache wohl andre Gründe als Reiselust allein. Wenn Sie fort müssen — das heißt also wollen —, so werde ich Ihnen nichts in den Weg legen, so ungern ich Sie verlöre, aber, lieber Trefler, überlegen Sie — überlegen Sie dreimal, ehe Sie einen Entschluß fassen, den Sie später vielleicht bereuen.“

Onkel Friz.

Roman von E. Karst.

(Fortsetzung.)

Gertrud erwiderte. „Ich sagte ja“, weil ich ihn lieb hatte und es nicht übers Herz brachte, ihn zu hassen. Ich glaube, Sie kennen noch nicht die ganze Weisheit und Weisheit seines Charakters.“

„Sie lieben ihn also?“

„Lieben?“ sprach Gertrud ägernd, „es mag wohl verschiedene Arten von Liebe geben und die je einem Manne, den man von Kind auf kennt, anders beschaffen sein, wie eine plötzlich aufkommende Leidenschaft. Er ist mir der liebste Mensch auf der Welt, und meiner Liebe kommt meine Verehrung zu gleich.“

„Sie waren in lebhaftem Gespräch ganz langsam mitgerollten und um die Insel herumgekommen, wo die Bahn nur noch von verhältnismäßig wenigen Personen besetzt wurde. Jetzt bei Gertruds letzten Worten sah Trefler plötzlich ihre Hand mit festem Griff und zog sie in so rasendem Tempo dahin, daß sie kaum folgen konnte.“

„Verzeihen Sie“, rief er, als sie sich wieder dem Ausgang näherten, „ich habe mich verplündert und vergriff eine Verabredung im Krankenhaus“. Sie schaltete ab, und er geleitete Gertrud zu einer Treppe.

„Entworfene Sie mir noch eine Frage, gnädige Frau“, fragte er auf dem kurzen Wege mit festem, rauher Stimme, „sind Sie glücklich — ganz glücklich?“ Seine dunklen Augen schienen zu glücken und bestrahlten sich in die ihrigen, als wollten sie ihr auf den Grund der Seele schauen.

„Ja“, stieß Gertrud kurz und scharf heraus. Was ging in dem Rasne vor?

Trefler aber wendete den Blick nicht, er deutete sich zu ihr, die schnell in den Wagen springen war, hinein, ergriff ihre Hand und drückte sie, daß es sie schmerzte.

ung (Sanitätstrot Dr. Oberländer-Wiesbaden und Dr. med. Franz Wehmer, dirigierender Arzt der nassauischen Augenheilanstalt Nassau). 2. Was können die Volksschul-Seminare thun, um die künftigen Lehrer hygienisch auszubilden? (Seminarleiter Dr. Andreas-Kaufmann). 3. Ueber Befreiung der beginnenden Skoliose, mit Demonstrationen (Dr. med. Kreyh, Schularzt, Weimar). 4. Stellungnahme der Stadtverwaltungen zur Schulhygiene (Bürger-Deputierter Dr. med. Arthur Hartmann, Berlin).

5. Die Pausen- und Ferienfrage im Schulbetriebe (geb. Medizinalrat Prof. Dr. A. Eulenburg, Berlin). 6. Die schulärztliche Tätigkeit in Städten und auf dem Lande (Regierungs- und Medizinalrat Prof. Dr. Leubuscher, Medizinalreferent im Herzogl. Staatsministerium, Meiningen). 7. Zur Reform des Elementarunterrichts, vom schulhygienischen Standpunkte aus beleuchtet (Rektor Zimmermann-Frankfurt am Main). 8. Ueber Befreiung des Stotterns bei Schulförnern, mit Demonstrationen an Stotternen Knaben (Taubstummenlehrer Rudolf-Weimar). 9. Die modernen pädagogischen Strömungen, im Lichte der Schulgesundheitspflege betrachtet (Rektor-Endris-Radebeim a. Rh.).

Zur Berufswahl. Gerade jetzt zur Ofterzeit tritt an viele Eltern, deren Söhne und Töchter die schwere Frage der Berufswahl heran, die, falls ein Studium in Aussicht genommen ist, bei der wachsenden Ueberfüllung der gelehrten Berufe nicht genug erwoagen werden kann. Diese Ueberfüllung beruht auf in auf- und absteigenden Wellenlinien, und auf einer Wellen-höhe hält sich augenblicklich und auf genaue Zeit hinaus der Andrang zum medizinischen Studium. Und dabei ist für den Bedarf nur allzu reichlich gesorgt. Es profitierten 1901 in Deutschland 28.174 Kräfte, 800 mehr als im Vorjahre, von denen 6 Proz. fast sich beantrug, die übrigen 94 Proz. Weidwärtige sind, von denen jeder sechste, das heißt mehr als die Hälfte ein Einkommen unter 3000 M. verleierte. Das Studium dauert 6 1/2 Jahre, meist länger, und kostet etwa 12000 M. Da das zum Jahre 1906 jährlich 500 Kräfte sterben, bezogen von den Universitäten ein Zuwachs von 1350 kommt, so nimmt die Zahl der Kräfte jährlich um 850 zu. Es kamen im Deutschen Reich auf 10.000 Einwohner 5,00, in Preußen 4,94, in Bayern 5,00, in Sachsen 5,04, in Württemberg 4,14, in Baden 6,03, in Hessen 6,24, in Mecklenburg-Schwerin 4,59, in Elsaß Lothringen 4,59, in Hamburg 7,90, in Bremen 6,23, in Lübeck 7,34 Kräfte je hundert Einwohner. Der freien Bevölkerung entzogen ist der mehr als der vierte Teil der Bevölkerung durch die Kronenlebensversicherung. Weiter ist infolge der Freigabe der Heilanstalt der Kräftestand dem Wettbewerb von ungefahr 12000 Kurpflüßern, Kurortbesuchenden und dergl. ausgesetzt, zu denen jetzt noch die Gebets-krücker hinzukommen. Wer sich genau informieren will über die Ausichten, die der ärztliche Beruf bietet, aber das, was seiner wartet, dem sei die Broschüre „Der wirtschaftliche Nutzen des Arztstandes“ von Kolb, Bielefeld, Frankfurt a. M. 1902, beizulegen, von Dr. Edward Schapper, empfohlen. In dem letztgenannten Buche sind die Ursachen des Niederganges des ärztlichen Standes an der Hand des Talschuldenmaterials dargestellt, und nach seiner Ursache werden es vielleicht viele aufgeben, ein Arbeitsfeld zu wählen, das so reich an Entlohnungen ist, das es die meisten Kräfte, die ihm anhaften, oft laum aufwiegen kann.

Wieder ein neues Luftschiff. Endlich werden doch einmal die Leute zufriedengestellt werden, die es gar nicht erwarten können, Weltreisen im Luftballon zurückzuliegen, denn Dr. Wellen in England verpricht ihnen die Erfüllung jeder Anforderung, die an ein Luftschiff als Beförderungsmitel irgend gestellt werden können. Seine Erfindung, die bereits patentiert sein soll, besteht in einem Ballon von eigentümlicher Form, die von der abwärts gerichteten oder torpedoförmigen Gestalt abweicht und einen fast runden, aber an den Luftsäulen in einen scharfen Rand auslaufenden Körper besitzt. Der Erfinder behauptet, mit seiner Maschine geradlinig, in jedem beliebigen Winkel aber auch im Kreise fliegen zu können und von allen Winden entzogen zu sein. Von dem Ballon, oder wie es in der Beschreibung heißt, Erreuter hängt eine Gondel aus Weidenröschen herab, die den Motor und die Postkiste aufnehmen soll. Das Luftschiff ist mit einem automatischen Fallstrich versehen, der ein langsames und gefahrloses Herabsinken der

Der Fuß bestand sich wirklich auf dem Wege der völligen Genesung, und Professor Westland dankte dem jungen Arzte herzlich für seinen Beistand, der nun aber nicht mehr nötig sei.

Trefler nahm neben dem Schreibtische Platz. „Ich komme heute mit einer Bitte, Herr Professor: wollen Sie mich gütlich zum 15. März aus meiner Assistenzentlassung entlassen? Mir ist ein einträglicher Posten als Schiffsarzt beim Norddeutschen Lloyd geboten worden, und ich möchte ihn annehmen.“

„Wie, was, aber lieber Doktor, sind Sie des Treflers? Haben Sie sich etwa zu der Stelle gemeldet?“

„Nein — ein Freund hat mich vorgeschlagen. Ich — ich möchte gern fremde Länder und Meere kennen lernen, und fühlte ich erst hier fest, so wird nichts mehr daraus.“

„Aber Kollege, wie kommen Sie mir vor? Sie wissen doch, daß Ihre Stellung hier eine Beworjungung ist, die nur sehr tüchtige Kräfte erhalten, denen man eine Zukunft prophezeit. Und diese Stellung wollen Sie Dals über Kopf aufgeben, um zwischen Bremen und New-York hin und her zu godeln, zwischen Damen die Seckrantheit zu kurieren und allenfalls einmal ein gebrochenes Bein zu gipfen? Sie verlieren ja, was Sie hier an Kenntnissen erworben haben, und verzichten auf jede Zukunft.“

„Ich muß fort, Herr Professor — Sie meinen es gut mit mir — aber — lassen Sie mich gehen. Sie finden leicht Ersatz.“

„Im — hm —“ machte Westland nachdenklich, „da hat die Sache wohl andre Gründe als Reiselust allein. Wenn Sie fort müssen — das heißt also wollen —, so werde ich Ihnen nichts in den Weg legen, so ungern ich Sie verlöre, aber, lieber Trefler, überlegen Sie — überlegen Sie dreimal, ehe Sie einen Entschluß fassen, den Sie später vielleicht bereuen.“

„Ja“, stieß Gertrud kurz und scharf heraus. Was ging in dem Rasne vor?

Trefler aber wendete den Blick nicht, er deutete sich zu ihr, die schnell in den Wagen springen war, hinein, ergriff ihre Hand und drückte sie, daß es sie schmerzte.

Der Atem ging in bestigen Schößen aus seiner Brust, als er noch einmal fragte: „Sind Sie wirklich glücklich? — aber Sie Barmherzigkeit, und sagen Sie mir die Wahrheit.“

Da sah sie der junge Mann mit erschöpfendem Blick an, schloß den Wagen und trat zurück, Gertrud aber presste den kleinen Ruff vor die Augen, während der Wagen sich in Bewegung setzte.

Ja, sie war glücklich, sie wollte glücklich sein. Dieser Kauf der Leidenschaft, der über sie gekommen war, sollte, mußte wieder weichen. Sie sah jetzt klar, auch in ihrem eigenen Herzen. Fort damit, sie durfte ja nicht lieben, sie war ja die Frau des besten Mannes, des „Onkel Friz“.

Trefler ging nicht heim, er hatte keine Vereinbarung. Er rannte im schneeweißen Tiergarten umher, bis ihm der Schnee auf der Stirn stand. Sie liebte, verehrte ihren Mann, sie war glücklich — nur er, dann noch sich an ihrem Augenlicht die Fingel zu verbrennen, wie die Worte an der Kerze. Fort — so schnell wie möglich!

Gondel fährt, wenn dem Ballon irgend etwas zustoßen sollte. Dr. Watson macht sich anständig, mit einem Luftschiff seiner Konstruktion 49 Passagiere der verschiedensten Nationen und Witterung durch Europa, Asien, Afrika oder Amerika zu befördern, und der Stapellauf seiner Luftschiffe werde alle bisherigen Erfindungen der Luftschiffahrt in den Schatten stellen. — Na alle!

Wie alt ist das Thermometer? Die Erfindung des Thermometers wird gewöhnlich Cornelius Drebbel zugeschrieben, der in Alkmaar in Nordholland lebte, und sein Geburtstag wird in das Jahr 1638 gesetzt. Bislang und jetzt haben nun nachgewiesen, daß Drebbel keinen Anspruch auf die Ehre der Erfindung des Thermometers machen kann; sie haben die Erfindung Galilei zugeschrieben und 1597 als Jahr der Erfindung angegeben. In einer vor kurzem von H. C. Boyton veröffentlichten Monographie werden die Ergebnisse von Biotinis und Galilei's Untersuchungen bestätigt, doch wird das Jahr 1592 als Jahr der Erfindung angenommen. Das von Galilei erfundene Instrument scheint ein Luftthermometer gewesen zu sein, wenigstens muß man diese Schlussfolgerung aus einer im Jahre 1638 veröffentlichten Beschreibung von P. Castelli ziehen. Lagrange, ein Schüler Galilei's, erwähnt schon 1613 eine Erfindung zum Messen der Hitze und schreibt sie Galilei zu. Sanctovino, ein Zeitgenosse Galilei's, spricht von dem Thermometer als „von einem sehr alten Instrument“. Der Thermometer erhielt seine jetzige Form auf eine Anregung der Accademia del Cimento in Florenz; der Großherzog Ferdinand II. gebrachte 1641 beim Ausführen von Versuchsversuchen ein solches Instrument. Damals waren verschiedene italienische Städte mit der neuen Erfindung, Hitze zu messen, mehr oder weniger vertraut. Im Jahre 1662 legte Robert Boyle der Royal Society ein Thermometer vor. Boyle bestimmte zuerst den Nullpunkt der Skala, indem er fest ermittelte werden konnte, da als Norm der Schmelzpunkt des Eises genommen wurde. Der zweite feste Punkt wurde 1694 von G. Romaldi bestimmt. Der Gebrauch von Quecksilber als Thermometerflüssigkeit war den florentinischen Akademikern bekannt. Die genaueren Quecksilberthermometer wurden zuerst 1714 von Fahrenheit in Danzig angefertigt. Trotz der offensichtlichen Unzulänglichkeit der Skala von Fahrenheit wurden diese Thermometer bekanntlich noch jetzt in England und Nordamerika gebraucht.

* Dinterindische Arzneien. Von Loeb Tenenjon kommt das Wort: „Besser 50 Jahre in Europa als eine Reise in Ostasien“. Man wird dem verdorbenen poeta laureatus rechtgeben, wenn man die Mitteilung liest, die ein Mitarbeiter der Pariser Revue für Schiffahrt über die Verhältnisse in Annam gegeben hat, wobei er besonders auf die Art eingeht, wie dort die Heilkunde ausgeübt wird. In Annam ist es keine Eingeborenen gelehrt, Heilkunde oder Chirurgie praktisch auszuüben, wenn er nicht unter einem beglaubigten Lehrer wenigstens zehn Jahre studiert hat. Trotz dieser langen Lehrzeit steht die anatomische Medizin auf einem traurigen Standpunkt. Der Grund dafür ist nicht etwa mangelhafte Erziehung, da die Bewohner dieses Landes vielmehr außerordentlich gewandt und fleißig sein sollen. Es werden aber schon von klein auf zu einem wüsten Aberglauben erzogen, der besonders unterliegt durch ein festes Vertrauen in die Bedeutung der Astrologie. Die Annamiten verfügen über ein vielseitiges Arzneiwissen, wozu unzählige sogenannte Heilmittel aus ätherischen Pflanzenherstellung angefertigt sind. So einfach ihre Zusammenlegung sein mag, dürfen sie doch nur unter sonderbaren und zeitraubenden Zeremonien bereitet werden, die ihnen Wirkkraft verleihen sollen. Unter den Metallen gelten Gold, Silber und Eisen als Heilmittel. Es scheint ein gewisser Glaube an Homöopathie zu herrschen, denn Eisen wird z. B. als Heilmittel gegen Banden empfohlen, die von eisernen Geräten herrühren. Ein wird zur Bekämpfung von Rost und auch zur Erleichterung von Geburten angewandt. In letzterem Falle muß ein Stück des Metalls auf die Schwelle des Wehensandes der betreffenden Frau aufgelegt werden. Eine gilt als Arznei gegen viele Krankheiten, besonders wenn sie durch Krämpfe hervorgerufen ist; sie heißt Löwenzahn, Krämpfe und verhindert angeblich auch das Schreien der Kinder im Mutterleib. Auch sonst wird Erde von den Annamiten viel geessen, ein Brauch, der besonders bei einer ziemlich großen Zahl von Naturkräften zu finden ist. Der Europäer hat diese Spielerei untersucht, in ihr aber weder einen Geschmack noch einen Nährwert entdecken können. Es handelt sich eben lediglich um eine Volksgewohnheit, die aber zu einer vollkommenen Täuschung geführt zu haben scheint, denn der Verfasser jener Mitteilungen erzählt, daß Frauen in Annam ihm erklärt hätten, die „Keinen Krämpfe zu heilen“ — so nannten sie die aus Erde zum Essen bereiteten Tütchen — „schmecken“, ebenlogisch wie Schweineleber.“ Die Annamiten essen ohne Scheu das Fleisch von Kindern, die an ansteckenden Krankheiten gestorben sind, und verschlingen auch Geflügel, das an Cholera oder Dysenterie zu Grunde gegangen ist. Besonders widerwärtig ist für unsere Anschauung ein Heilmittel gegen die Pocken, das dem hundertjährigen Volke als unerschütterlich gilt; es sind nämlich die Schuppen, die sich von der Haut der Pockenkranken löst. Hundswurmt kann nach dem Glauben der Annamiten auf einen Menschen auch dadurch übertragen werden, daß ein toller Hund dessen Schatten beugt; glücklicherweise besitzen sie aber in der Handhabung ein zuverlässiges Mittel gegen diese Krankheit. Geradezu als Talismanen wird von ihnen die Gebirgs- oder die nach ihrer letzten Verwitterung alle fünf Organe des Schilferlaufs bildet. Schwinblut heißt und Geissen die Jugend wiederbelebt.

* Der Apenninische Berg. Der Apenninische Berg ist im Schweizerland so sprichwörtlich geworden, daß man einen jeden Apenninler ohne weiteres als einen geborenen Wildbold betrachtet.“ Mit diesen Worten leitet Alfred Tobler, der selbst ein Apenninler ist, seine fleißig erschienene Studie über dieses Thema ein. Die Apenninler gelten schon seit langer Zeit als besonders witzige Leute. 1766 schreibt Conrad Jägi, der Apenninler Freimütigkeit und ihr Wort machte sie bisweilen ihren Nachbarn, die ihnen an diesen Gebirgen nicht gleichkommen, verhasst, während Ramond 1783 meint, sie bezaubert durch das Sanfte ihrer Sitten und interessieren vornehmlich ihres anmutigen Witzes. Tobler, der Jahr und Tag unter diesem liebenswürdigen Volke gelebt hat, hat nun alles gesammelt, was er an Apenninler Reden aufzutreiben konnte, und sich auch eine Sammlung von Apenninler Witz aneignet. „Weder die Heiligkeit der Kirche“, so schreibt er in seiner Charakteristik dieses Volkstums, „noch der Ernst der Schule, des Gerichts, der Konventionen und der Kirchhöfe, noch die Strenge der militärischen Disziplin legen dem Witzes Fessel an, noch werden die Verhandlungen der Landgemeinde von diesem freien Gemütsregner verschont. Denn ein guter Witz kann's dem Apenninler zu allen Zeiten, an allen Orten und vor wem und über wen es auch sei. Alle Mägen verhalten.“ In seiner Sammlung finden sich eine Fülle guter Witz, und auch an unheimlicher Komik fehlt es nicht. Aus einer Blätter-

lese des „Land“ greifen wir einige besonders lässige Beispiele heraus. „Guttes Korge, Waser! So ist—m'r ebe jätt die werte Frau gab au no gekonnt.“ „Tobigkeit—i, Walschun, wo die Welschese jett ist, wohnt Nabe und Friede!“ „Oha Waser, denn du se's bei welechem (jebenfalls) nid lang usshalle!“ „Guttes Tag, Waser! De Watter schide—i dos e Billei Schmaaz.“ „Jad, — das tar—i (darf ich) nid anneh, das ist ja wapp, Jodelli.“ „Joo — se Watter heb—s au gläd (gelagt), aber v'rueter heb gläd: nald de Herr werd wobl gefagd (gefheit) genug fer, ond's Schmaazli nid omme id (gratis) adne!“ — „Dank Jodeli! Du ghehd (siehst) me gäär me in de Geerece (Riede). Wo fähli's au?“ „Wesler er, Herr Waser! Uferand (unferreiner) heb halt so amme—m—e—s Soanti Korage all Händ voll z' thue. We was furttere, wellech und s' Beqli koge (wahn); Gorgom: we gounnt halt gad esch nid ewer!“ „Joo — aber e—so ist emool (bei und da) gönnt id—er doch en Anderen usshalle!“ „J ha au so dena tiert. Aber luegd, Herr Watter, es nald—m'r recht skual (peinlich), wenn denn der ää (auch) nid i' d' Geerece gönnt!“ — „Schulleher: „Vor allem, meine Kinder, muß der Mensch bescheiden sein. Aber, werdet ihr fragen, wann ist der Mensch bescheiden? Ich setze den Maß, ich fahre zum Herrn Waser. Der Herr Waser bietet mir ein Glas Bier an, das nehme ich an; er bietet mir ein zweites an, das nehme ich auch an; aber ein drittes, ein viertes nehme ich nicht mehr an. — Ich setze den Maß, der Herr Waser bietet mir auch ein Glas Wein an; das nehme ich an, ein zweites nehme ich auch an; aber ein drittes und viertes kann ich nicht mehr annehmen. Er bietet mir vielleicht auch Champagner an; auch davon nehme ich ein Glas an; aber ein zweites und drittes nehme ich nicht mehr an! Nun, wie bin ich dann also, meine lieben Kinder?“ — „Se—Se—Blosse“ rufen alle wie aus einer Rehle. — Ein Richter sagt zu einem Beurteilten: „Jodel: J mer—e's Koo! 's Luert gläd—de nid. Wöchliht e—n—K—K—K (irgendwie sagen) läge: i sei en Koo!“ — „Säge nid, Herr Watter, aber glöbe.“

* Großstadtklima. In Monatlichen Meteorologischen Magazin hat ein Gelehrter nach zuverlässigen Beobachtungen eine beachtenswerte Mitteilung über den Verlauf der Tageshelligkeit in London angefertigt. Als Maßstab diente ihm die Zahl der Stunden, während deren in einem Londoner Bureau die Benutzung künstlicher Beleuchtung notwendig war. Die Erhebungen sind gründlich genug gewesen, denn sie haben von September 1897 bis zum Ende des Jahres 1901 umfaßt. Die Helligkeitsstunden in dem betreffenden Gebäude dauerten von 9 bis 5 Uhr und an den Sonnabenden bis 1 Uhr. Die Benutzung der künstlichen Beleuchtung wurde für einzelne Viertelstunden angesetzt und dann zur Zeitrechnung von Tagelichtern benutzt. Es stellte sich heraus, daß zwischen 9 und 10 Uhr vormittags das Bedürfnis nach künstlicher Beleuchtung fiel, denn bis Mittag wieder hell, dann wieder dunkler, von 1 bis 1 1/2 Uhr wieder hell und dann nach 1 1/2 Uhr fortgesetzt düster. Es wird in jener Arbeit verfaßt, eine Erklärung für diesen regelmäßigen Wechsel der Tageshelligkeit in der Großstadt zu finden. Die erste Voraussetzung der Tageshelligkeit wird mit der Verteilung des Frühlichts in den Gassen und in Hofanlagen gebracht, die später mit der Verteilung der anderen künstlichen Lichtquellen. Das sind selbstverständlich nur Vermutungen, aber die ermittelten Thatsachen scheinen auf eine derartige Erklärung hinzuweisen, wodurch die Einsicht in die Notwendigkeit der Nachtbeleuchtung eine weitere Stufe erhält.

* Hamburg. Der Reichspostdampfer „Preußen“ ist auf der Rückfahrt mit dem einkommenden dänischen Dampfer „Doris“ gehen vorwärts auf der Elbe zusammengefahren. Die „Doris“ wurde unterhalb eines Schleppes in den Indialöden angebracht. Dort ist sie am Kai gestunken. Die Mannschaft ist gerettet. „Preußen“ hat seine Fahrt ohne Zwischenfälle fortgesetzt.

* Riume. Nachdem gestern vormittags die ausständigen Hafenarbeiter der Arbia-Gesellschaft zumalthe hervorgezogen hatten, wegen deren 76 Ausschüsse verhaftet und 25 in Haft gehalten wurden, trat nachmittags plötzlich ein Umschlag ein, indem die Ausschüsse die ihnen gemachten Vorschläge annahmen und die Arbeit wieder aufnahmen.

* London. In einem Kohlenbergwerk zu Dunfermline (Schottland) fand heute eine Explosion statt, durch die 4 Arbeiter getötet wurden.

* New-York. In Atlantic City brach in dem Teile der Stadt, in dem sich die Hotels befinden, Feuer aus. Man wachte sich nach Palastplatz an Höhe und es trafen von dort auch drei Spritzen in Atlantic City ein. Das Tavlan-Hotel vor gegen Mittag bereits völlig zerstört, während sechs andere Hotels noch flammen ausgehen werden, zumal starker Wind weht.

Bücherschau.

* Brodhäus Konversationslexikon. Bierichte, vollständig neu bearbeitete Auflage. 6. Band. Leipzig, Berlin, Wien, Verlag von F. A. Brodhäus. Kom werden Brodhäus liegen bereits sechs Bände vor, eine achtunggebietende Leistung innerhalb Jahresfrist. Denn es ist ein langwieriger Weg zu durchlaufen, bis Tausende von Artikeln redigiert, redigiert und endlich leuchtend mit den dazugehörigen, sorgsam ausgewählten trefflichen Holzschnitten, Chromolithen, Karten und Plänen gebracht sind. Dazu gehören eben Einrichtungen, wie sie nur ein Welt-haus, wie Brodhäus ein solches ist, besitzen kann. Was der Menschheit nur irgend nützt oder schadet, registriert der Brodhäus. Nichts scheint der Redaktion zu entgehen in der Naturwissenschaft und Technik, im Bereiche der Politik und der sozialen Wissenschaften oder des Rechtslebens. Der 6. Band ist wieder ein vollständiger Beweis dafür. Dessen einige Beispiele: „Ueber die modernen Verfassungen, der Wohnungszustand in den Großstädten zu Feuer, orientiert eine populäre Darstellung im Artikel Erdbauwerk. Aber Feuerversicherung eine noch nirgend veröffentlichte Statistik aus 1900, über die Einnahmen, Ausgaben und Schulden der wichtigsten Staaten der Erde der Artikel Finanzen mit vergleichenden Zahlen aus vier Jahrzehnten. Unter den meistverkauften Chromolithen, die auch dieser Band enthält, findet sich eine neue Tafel von den Flaggen aller wichtigen Meereereien. Jeden Deutschen muß es mit Stolz erfüllen, in dieser auch dem Raumgehalt der Schiffe geordneten Übersicht zwei deutsche Dampfschiffgesellschaften, die Hoya und den Lloyd, an der Spitze zu sehen. Wie sehr der Brodhäus dem wirtschaftlichen Leben besondere Aufmerksamkeit schenkt, mag man weiter aus den Artikeln Finanzwissenschaft, Reichshandel, Fortbildungsinstitutionen erfahren. Der Band schließt mit dem Artikel Frankreich, der in meisterhafter Darstellung die Geschichte dieses Staates bis in die neueste Zeit enthält. Wenn wir uns bei oberflächlicher Betrachtung des Brodhäuschen Lexikons

enthalten, so geschieht dies selbstverständlich nur, weil dieses berühmte Nachschlagewerk überhaupt seiner Empfehlung bedarf. Sein Preis kann jedem nur dauernde Freude bereiten.

Zeitschriftenliteratur. „Die Wagnarboten.“ Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst. 61. Jahrgang. Leipzig, Verlag von Fr. Witz. Neunundzwanzig. Die am 3. April ausgegebene Nr. 14 enthält folgende Aufsätze: Wagnar Boten — Der Anteil der Vereinigten Staaten an der internationalen Gesellschaft. — Die Arbeiter-Propaganda in Ostpreußen. — Winterbilder. Von H. E. von Hagen. — Doktor Dittmar und sein Freund. Eine Geschichte aus der Gegenwart von Frig Anders (Wag Anders). Dreizehntes Kapitel: Wie der Doktor sein Handwerk mit Werten lernte. Unter der Rubrik „Wagnarboten und Wagnarboten.“ Das Diktierbuch in sprachlicher Beleuchtung. — Das Fest der Blume in Italien. — Sasonarola.

Die Betriebsergebnisse der deutschen Reederei-Gesellschaften.

A. M. C. Die Jahresberichte der deutschen Reederei-Gesellschaften über das verfloßene Jahr, soweit sie bisher vorliegen, bieten ein ganzes Spiegelbild der Weltkonjunktur; für alle, fast ohne Ausnahme, sind aus den Berichten ersichtlich, daß der Anfang des Jahres 1901 im Vergleich mit dem Ende des früheren günstigen Wirtschaftsjahres nicht nur ein plötzlicher und anhaltender Rückgang eintrat, der noch heute anhält und sich in jenen neueren Berichten noch nicht übersehen läßt. Die alle anderen Industriezweige, so hatte auch die Reederei unter einem Rückgang zwischen Nachfrage und Angebot zu leiden, und die Frachttarife gingen in manchen Beziehungen auf ein Niveau herab, das man noch lange Zeit zuvor kaum für möglich gehalten hätte. Unter diesen Umständen nimmt es nicht wunder, daß die Betriebsergebnisse der Reederei-Gesellschaften während jener Jahre den des vorigen Jahres nachteilig sind. Die Hamburg-Amerika-Linie verlor für das verfloßene Jahr 6 1/2 % Dividende (gegen 10 % im Vorjahr). Die gleiche Höhe erreicht die Dampfschiffahrt Norddeutscher Lloyd (gegen 8 1/2 % im 1900), der einen Gewinn von 19,2 Mill. Mk. herauszubringen konnte. Die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in Bremen verlor 8 % Dividende (gegen 14 % im letzten Vorjahr) zu zahlen. Die letzte der Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in Hamburg, der es möglich ist, nach angemessenen Abzügen auf die Flotte und das sonstige Bestehen der Gesellschaft eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G. in Hamburg und dem Reichsgebiet eine Dividende von 12 % (im 1900: 16 %) zu verteilen. Gleich groß ist die Hamburg-Edwardschiffahrt-Gesellschaft (H.E.G.) in Hamburg, deren Ergebnisse infolge der früheren intensiven Reaktivierung in der Edwardschiffahrt und der Schiffbau-Krisen in letzterem Jahresabschnitt des Jahres nur die Ausschüttung von 4 % Dividende (gegen 10 % im 1900) gestatten. Die weitere Fortdauer der selbständigen Kräfte und die aus ihm hervorgehenden, jeder Erfahrung stehenden Kapitale, die in ähnlichen Abschlüssen dieses Jahres, haben auf der Grundlage der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen derart günstigen Einfluß ausgeübt, daß deren Dividende von 8 % im vorhergehenden Jahre auf 2 1/2 % für 1901 zurückging. Die nicht ganz vollständige, die Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft (D.D.G.) in ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, zeigt, daß die D.D.G.

47. Kattion haben wir folgenden zu berichten. Zur Ver-... 284 Kattion, 873 Kattion, 6297 Kattion...

Draht- Nachrichten.

Chemnitz, 4. April. Der holländische Minister-... Dr. Kuyper ist in Begleitung des Staatsministers...

Stuttgart, 4. April. Der Professor der Philosophie... an der Tübinger Universität Dr. Edmund v. Heiler...

London, 4. April. Daily Chronicle meldet: Die... Marconi-Wireless-Telegraph-Gesellschaft hat einen Kon-...

London, 4. April. Der Daily Chronicle meldet:... Wilmor erbat einen Kredit von 3 Mill. Pfd. Sterl.,...

Madrid, 4. April. Eine gestern abend im „Albora...“... abgehaltene antiklerikale Versammlung, in deren Verlauf...

aufgelöst. Die Menge ostlich lännd den Coal. Sechs... aufzulösen wurden wegen Ausbleibens parlamentarischer...

Nach Schluß des Wortes eingetroffen:

Leipzig, 4. April. Das „Leipziger Tageblatt“ be-... richtet aus Ostpreußen, daß heute vormittag eine Garten-...

Wien, 4. April. In Besprechung der blutigen Zu-... sammenstöße zwischen türkischen Soldaten und Armenen...

Wien, 4. April. In Besprechung der blutigen Zu-... sammenstöße zwischen türkischen Soldaten und Armenen...

Wien, 4. April. In Besprechung der blutigen Zu-... sammenstöße zwischen türkischen Soldaten und Armenen...

leit. Beide Großmächte gingen in dieser Beziehung... einig vor. Auf die Wahrung Italiens enthielt die Flotte...

Sofia, 4. April. Die halbamtliche „Bulgaria“... führt aus, die Regierung werde allen Ungehörigkeiten...

Ustjuek, 4. April. In Kowibazar haben sich be-... waffnete Armeen zusammengedrängt, um beim Komman-...

Konstantinopel, 4. April. Dem Wiener R. A. Teleg... Korresp. Bureau zufolge wurden in Smyrna sechs...

Konstantinopel, 4. April. Die Vertagung des Kap-Parla-... mentes ist bis zum 1. August ausgedehnt worden.

Waldwirtschaftliche Drahtnachrichten. Leipzig, 4. April. Die heute in den Räumen der...

Waldwirtschaftliche Drahtnachrichten. Leipzig, 4. April. Die heute in den Räumen der...

Norddeutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft. Gewinn- und Verlustrechnung für das 33. Verwaltungsjahr 1901.

Table with 2 columns: Einnahme (Income) and Ausgabe (Expenditure). Rows include premiums, interest, and other financial items.

Table with 2 columns: A. Aktiva (Assets) and B. Passiva (Liabilities). Rows include capital, reserves, and other assets/liabilities.

Bad-Elster (Königreich Sachsen). Substation, Post, Telegraphen- und Telefonamt.

Freiquart 1901: 8626 Verlorene. Kurzeit: 1. Mai bis 30. September. Vom 1. bis 15. Mai...

Besondere Erfolge bei Blasenentzündung, Nierenentzündung, Rheumatismus...

Königliche Bade-Direktion.

Tischwäsche Hauswäsche, Küchenwäsche. Spezialität. Braut- u. Baby-Wäsche-Ausstattungen...

Heinrich Hess Königl. Hof. Seestr. 21. Hochparterre Zusammenstellungen.

Heinrich Hess Königl. Hof. Seestr. 21. Hochparterre Zusammenstellungen. Tapeten in allen Stilarten...

Bettfedern per Pfd. Damm, 5 bis 7 R. Mandarindamm per Pfd. 2,75 R.

Watt-u. Dammdecken, eigener Fabrikat. haben vorzügliche Garantie. Eigene Kattunfabrik in Wöhrten...

Clemens Grossmann Weberstraße 10, Schwanen- u. Oberg. Wollstraße 9, Schwanen- u. Oberg. Teppich-Fegemaschinen Parkettbärster F. Bernh. Lange Amberg.

Sirchennachrichten für den Sonntag Quasimodogenit, den 6. April 1902.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche. Text: Rom. 1. Joh. 5. 1-4. Abend: a) Joh. 14. 1-6; b) 1. Kor. 13. 1-7; c) 2. Kor. 3. 1-4.

Dresdner Börse, 4. April 1902.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Deutsche Staatspapiere, Dresdner Bank, and various industrial stocks.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Dresdner Eisenbahn, and various industrial stocks.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Dresdner Eisenbahn, and various industrial stocks.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Dresdner Eisenbahn, and various industrial stocks.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Dresdner Eisenbahn, and various industrial stocks.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Dresdner Eisenbahn, and various industrial stocks.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Dresdner Eisenbahn, and various industrial stocks.

Dresdner Börse, 4. April 1902.

Textual news and market commentary for the Dresden stock exchange, dated April 4, 1902.

Textual news and market commentary for the Dresden stock exchange, dated April 4, 1902.

Textual news and market commentary for the Dresden stock exchange, dated April 4, 1902.

Textual news and market commentary for the Dresden stock exchange, dated April 4, 1902.

Textual news and market commentary for the Dresden stock exchange, dated April 4, 1902.

Textual news and market commentary for the Dresden stock exchange, dated April 4, 1902.

Textual news and market commentary for the Dresden stock exchange, dated April 4, 1902.

Neueste Börsennachrichten.

Latest stock market news and updates from the Dresden exchange.

Latest stock market news and updates from the Dresden exchange.

Latest stock market news and updates from the Dresden exchange.

Latest stock market news and updates from the Dresden exchange.

Latest stock market news and updates from the Dresden exchange.

Latest stock market news and updates from the Dresden exchange.

Latest stock market news and updates from the Dresden exchange.

